



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

154 (8.6.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75194)

General-Anzeiger



Telegraphen-Abdruck:
Journal Mannheim.
In der Postkammer eingetragen unter
Nr. 2802.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringselosen 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Bfg.
Die Reklamelle 60 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Gopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigen- und
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Grosse Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 154.

Mittwoch, 8. Juni 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Wahlbegeisterung.

In der letzten Woche vor den Wahlen ändert sich die Physiognomie vieler Blätter, und der Zeitungsläser hat oft alle Ursache, wenn er die Spalten zweier feindlichen Organe durch-
liest, sich zu amüsieren oder zu ärgern, je nach Veranlagung.
Die Wahlbegeisterung veranlaßt die wunderbarsten Betrach-
tungen, die gewagtesten Behauptungen, die seltsamsten Entstel-
lungen. In ganz Deutschland, von der Ostsee bis zu den
Alpen, wird gescholten und gelogen. Der Candidat unserer
Partei, so fährt mancher Artikelschreiber aus und bläht sich
dabei wie ein Pfan, will der alleinige Volksbeglückter werden,
der gegenparteilich ist alle Mal unbedeutend und unzuverlässig,
und das feindliche Blatt „flunkert“ oder „schwindelt“, es sieht
vor dem Bankrott, von Renommisterei ist vielfach die Rede,
man „blickt in einen Abgrund politischer Niedrigkeit“ u. s. w.
ohne Grazie. Journalistisch noch tiefer stehende Blätter suchen
ihrer Partei dadurch zu nützen, daß sie aus ihrem Wörterbuch
eine Sammlung der unfähigsten und gemeinsten Bezeichnungen
hervorzuziehen und da, wo der sachliche Beweisgrund nicht mehr
langt, zu persönlichen Beschimpfungen ihre Zuflucht nehmen,
die einen grotesken Charakter tragen und von allem Anstand
recht weit entfernt sind. Diese Art der Politiktreiberei verdriest
alle gute Sitte und erreicht gewöhnlich doch recht wenig. Der
Beifall, der ihr gezollt wird, kommt von denen, die glücklicher
Weise noch nicht zu den erhabensten Sphären unseres Volkes
gehören.

Der Candidat der nationalliberalen Partei unseres Wahl-
kreises befindet sich den anderen Wettbewerbern gegenüber in
der beneidenswerthen Lage, daß er schon etwas geleistet hat.
Er braucht nicht mehr das Blaue vom Himmel herunter zu
versprechen und die ach! oft so inhaltsleeren Phrasen anderer
Parteien nachzuahmen, nach denen die goldene Zeit naht, wenn
ihre Vertreter die Spürklinte zur Gesetzgebung in die Hand
bekommen. Ernst Bassermann hat in dem verfloffenen Austrum
fleißig gearbeitet und auch Mehreres erreicht. Seine Vaterstadt
Mannheim und sein gesamter Wahlkreis kann auf ihn stolz
sein, unter den badischen Vertretern ist er ohne Frage einer
der angesehensten und geschätztesten gewesen, und daß ihm gerade
seine politischen Gegner dies Zeugnis ausstellen, erhöht den
Werth der Kritik. Auch unter den Centrumsleuten und Frei-
stimmigen, den Demokraten und Antifemiten, und selbst unter
den Umstürzern giebt es ehrenhafte Männer, die der Wahrheit
die Ehre geben.

Die Wähler im Mannheim-Weinheimer-Schweyinger Kreise
mögen darum trotz aller greulichen Ueberhebungen und traurigen
Verdrehungen der uns Nationalliberalen feindlich gesinnten Presse
davon überzeugt sein, daß Ernst Bassermann, falls ihm die
Mehrheit der Stimmen zufällt, nach wie vor ihr Interesse, die
Interessen aller Berufsstände, in ehrenwerther Weise
weiter vertreten wird. Er ist nicht der Candidat eines be-
sonderen Standes, er zählt seine Freunde unter allen Kreisen
des Volkes. Er will nicht zu Boden reizen und umstürzen,
nicht mit Haß die Auserwählten verfolgen, nicht aus dem
Prinzip nein sagen, er will aufbauen und versöhnen. Wie er
in der verfloffenen Legislaturperiode bestrebt war, dem Volke
dadurch am besten zu dienen, daß er sich auch vor dem Kom-
promiß bis zu einer gewissen Grenze nicht scheute, um praktisch
Ziele zu erreichen, so wird er auch in den kommenden fünf
Jahren, falls man ihm noch einmal das Vertrauen schenkt, seine
ganze Schaffenskraft und seinen ganzen stillen Ernst daran
setzen, auf daß uns der innere Friede im Reich bewahrt bleibe.
Arbeiter, Kaufleute, Industrielle, Handwerker, Landwirthe, er
will sie nicht trennen, sondern vereinigen zum Besten unseres
gemeinsamen großen Vaterlandes.

Bis zur Wahl sind nur noch wenige Tage. Triumpfhierend
macht jetzt der sozialdemokratische Parteivorstand bekannt, daß
der Umsturz in 898 Wahlkreisen eigene Kandidaten ausstellt.
Erinnern wir uns daran, um was es sich am 16. Juni han-
delt! Diese sozialdemokratische Kandidatensliste ist eine ebenso
lange und eindringliche Mahnung an die bürgerlichen Parteien,
bis zum letzten Mann die Reichstagswahlpflicht auszuüben und
sich dabei doppelt und dreifach zu überlegen, ob irgend eine
Verirrung im Lager der bürgerlichen Parteien so groß ist, um

darüber zu vergessen, welche Gefahr der bürgerlichen Freiheit,
dem Verfassungsleben und der gesammten Zukunft des Volkes
von der Sozialdemokratie droht!

Auslands-Deutsche.

Schätzig Jahre werden es in diesem Jahre, seitdem sich deutsche
Familien entschlossen, der Heimath den Rücken zu kehren und nach dem
damals fast noch unbekanntem Erdtheile Australien auszuwandern.
Wohl waren Wäzler aus Hattenheim im Rheingau schon im Januar
1837 mit Weis und Kind nach Neu-Südwaales ausgefahren und hat-
ten nach beschwerlicher Reise, aber glücklicher Ankunft dort die ersten
Weinplantagen angelegt. Als aber der Gouverneur der 1838 ge-
gründeten Kolonie Süd-Australien George Fife Angus, der mit einer
Deutschen verheiratet war und aus eigener Erfahrung den Werth
deutscher Frauen kennen gelernt hatte, sich an die Spitze der Koloni-
sationsgesellschaft stellte, folgten bald in großen Schaaren Schlesier,
Udarmärter und Pommeren und gründeten dort ein echtes Neu-Deutsch-
land. Mit dem ersten Auswanderungsschiffe, dem „Prinz Georg“,
führten fast alle Bewohner des Dorfes Klemzig bei Jülichau am 8.
Juli 1837 ab und erreichten am 1. November 1838 den Hafen von
Adelaide. Das war damals noch keine Stadt, sondern diesen Namen
trugen nur wenige Lehnhütten und Bretterhäuser. Die Einwanderer
zogen nach dem Innern, und nun begann dort erst die Bebauung des
Aders durch deutsche Pioniere. Und jetzt nach 60 Jahren, wo die
australische Presse das Einst und Jetzt miteinander vergleicht, wird auch
von den englischen Zeitungen dem deutschen Fleiße, der deutschen Be-
herrschung das ihnen gebührende Lob gespendet. Daß sich in Austral-
ien das Deutschthum erhalten hat, ist in erster Linie der deutschen
Kirche und Schule zu danken. Die Geistlichen kamen zumest mit ent-
sprechender Vorbildung dorthin, in vielen Fällen waren sie bereits die
Seelsorger ihrer Gemeinden daheim und wanderten mit ihnen aus.
Und diese Geistlichen waren es besonders und sind es noch heute, die
mit hingebender Treue und Selbstlosigkeit zugleich mit ihrem Glau-
bensbekenntniß die Muttersprache pflegten. Wie unendlich viel haben
unsere Landsleute Männern wie Reuß, Oster, Rechner und Dorch
in Süd-Australien, Herlich und Heyer in Victoria, Schenk in Sydney,
Langbecker, Eger und Beder in Queensland zu verdanken! War die
Gemeinde noch so klein: — ein Kirchlein baute sie sich. Oft entbeh-
ren die Geistlichen des Nothwendigsten, richtete sich doch meist ihr Ein-
kommen nach der Zahl der Gemeindeglieder. Ohne die aufopfernde
Thätigkeit dieser Männer könnte von einem Deutschthum in Austral-
ien kaum noch die Rede sein. Um nur ein Beispiel zu geben: Die
15,000 deutschen Kolonisten in Süd-Australien haben gegenwärtig
75 eigene Gotteshäuser, in denen 10,000 Personen Sitzplatz finden;
außerdem wird noch in 20 Schulen Gottesdienst gehalten. Die Ge-
meinden besitzen 23 sogenannte Schulgebäude, in denen außer den schul-
haltenden Pastoren 33 Lehrer wirken. Aber auch ein Theil der Leh-
rerschaft hat sich ein ganz besonderes Verdienst durch die Einführung
der deutschen Turnerei in Australien erworben. Es war ein groß-
artiges, in Australien noch nie dagewesenes Schauspiel, als am 4.
September 1897 von 1200 Kindern bei Adelaide ein Schauturnen un-
ter Leitung der beiden deutschen Lehrer W. und G. Leschen (Vater und
Sohn) in Gegenwart von 8000 Zuschauern stattfand.

Deutsches Reich.

Als Wahlumgebung der Regierung

wird der nachfolgende Brief des Staatssekretärs Grafen Pos-
adowsky an einen „notablen Politiker“ betrachtet:
„Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige
Schreiben vom gestrigen Tage ergehen zu erwidern, daß meines
Erachtens die bürgerlichen Parteien über ihre Haltung bei den
bevorstehenden Wahlen nicht zweifelhaft sein können. Die
sozialdemokratische Partei hat sich nicht nur selbst in
der Oeffentlichkeit als eine revolutionäre Partei bekannt, son-
dern ist auch thatsächlich eine solche, da ihre Ziele in der Besei-
tigung der bestehenden Staatsordnung, sowie in der Aufhebung
des privaten Eigentums, und ihrer Mittel hierfür in der terro-
ristischen Beschränkung der persönlichen Freiheit der Arbeiter
bestehen. Es kann nur auf theoretischem Mißverständnis, auf
politischer Kurzsichtigkeit, oder vielleicht auch auf Mangel an
Muth beruhen, wenn diese Sachlage von mancher Seite nicht
erkannt oder absichtlich verdunkelt wird. Die bürgerlichen Par-
teien, welche unzweifelhaft gewillt sind, die bestehende Staats-
ordnung aufrecht zu erhalten, haben demgemäß auch dem Deut-
schen Reich gegenüber wie gegen sich selbst aus Gründen der
Selbsterhaltung die Verpflichtung, durch ihre Stellung im Wahl-
kampf und ihre Betheiligung an der Wahlhandlung, sozialdemo-
kratischen Abgeordneten gemeinschaftlich entgegenzutreten. Die
Wahlberechtigten, welche aus Fraktionsrücksichten hoffnungslose
Kandidaturen aufstellen und aufrecht erhalten, und damit die
Wahl eines Kandidaten der bürgerlichen Parteien in Frage
stellen oder vereiteln, laufen Gefahr, die sozialdemokratische Be-
wegung mittelbar zu unterstützen. Wer unser Vaterland vor
schweren inneren Erschütterungen bewahren will, sollte deshalb
seine politische Neigung und Abneigung der vornehmsten politi-

schen Pflicht unterordnen, der geschlossenen Grundstellung gegen
den revolutionären Sozialismus. Zum Wohl aller Klassen der
Bevölkerung muß der nächste Reichstag eine sichere Mehrheit
aufweisen, welche bereit ist, die großen gemeinsamen Interessen
unserer Erwerbsstände positiv zu fördern. Zu dem Zwecke muß
er der Regierung einen festen Rückhalt für die Vorbereitung und
Entscheidung der schwierigen Fragen des internationalen Wett-
bewerbs bieten und entschlossen sein, die Lage der heimischen
Produktion und zwar besonders der durch die moderne Entwid-
lung unzweifelhaft am meisten gefährdeten Erwerbsstände der
Landwirtschaft und der Mittelklassen einer vorurtheilsfreien,
durch Lehrmeinungen und politische Rücksichten nicht beeinflussten
Prüfung zu unterziehen. Im Interesse der Arbeiter-Bevölkerung
würde es endlich der formalen Verbesserung und des weiteren
Ausbaues der Arbeiterversicherungs-gesetze unbedingt bedürfen.
Sollte keine Aussicht vorhanden sein, dem Kandidaten zum
Sieg zu verhelfen, welcher die Gesamtauffassung theilt, so
sollte jedenfalls der Kandidat gewählt werden, welcher dem So-
zialisten gegenüber steht. Bei der Wichtigkeit der bevorstehen-
den Wahlentscheidung darf kein staatsstreuer Wähler an der
Wahlurne fehlen und muß durch die Erfüllung seiner staats-
bürgerlichen Pflichten für das politische und wirtschaftliche Wohl
der staatlichen Gemeinschaft auch persönlich eintreten. In aus-
gezeichnete Hochachtung

Ihr ergebener
Posadowsky.

Für Reservisten

Das preussische Kriegsministerium läßt es sich angelegen
sein, den bereits vielfach eingeführten unentgeltlichen Arbeits-
nachweis für die Reservisten nach Möglichkeit zu fördern. Die
Korpskommandos sind angewiesen, dieser Einrichtung ihre Mit-
wirkung zutheil werden zu lassen. Die vor der Beurlaubung
oder Entlassung stehenden Mannschaften werden, soweit sie sich
dazu bereit erklären, in die Heimath zurückzukehren und insbe-
sondere in der Landwirtschaft Beschäftigung zu suchen, in be-
sondere Listen eingetragen. Andererseits werden die Besitzer
und sonstige Arbeitgeber, auch städtische, aufgefordert, die Ende
September freierwerdenden Dienst- und Arbeitsstellen mit An-
gabe der geforderten Thätigkeit und der damit verbundenen
Bezüge an den näher bekannt zu gebenden Stellen anzumelden.
Die letzteren ordnen diese Anmeldungen und übermitteln sie den
betreffenden Truppentheilen zur Bekannngabe an die Reservisten.
Die weitere Anknüpfung und besondere Vereinbarung bleiben
dann dem unmittelbaren Schriftwechsel zwischen dem Arbeit-
geber und dem Reservisten überlassen. Auch die Krieger-
vereine haben sich vielfach mit Erfolg bemüht, den zur Entlassung
kommenden Reservisten, sowie ehemaligen Angehörigen der
Armee und Marine offene Stellen nachzuweisen. Im Groß-
herzogthum Baden bedienen sich die Militärvereine der Vermitt-
lung der allgemeinen Stellennachweise.

Die Eintheilung der deutschen Flotte

Die Gattungsbezeichnungen der deutschen Kriegsschiffe
haben in jüngster Zeit eine Aenderung erfahren. Bis zum An-
fang der 90er Jahre unterschied man zwischen Panzerschiffen
und Panzerfahrzeugen, sowie zwischen Kreuzerregatten, Kreuzer-
korvetten und Kreuzern. Durch Cabinetsordre vom 29. August
1893 wurden diese Bezeichnungen aufgehoben und an ihre Stelle
traten Panzerschiffe und Kreuzer, jede Art in 4 Klassen getheilt.
In Zukunft werden anstatt dieser Abstufungen vier Gattungs-
bezeichnungen geführt werden, nämlich Linienchiffe und Küsten-
panzer, sowie Große Kreuzer und Kleine Kreuzer. Zu den
Küstenpanzerschiffen gehören die acht Schiffe des „Siegfried“-
Typs: „Siegfried“, „Grossvolf“, „Friedrich“, „Hilbrand“, „Heim-
ball“, „Hagen“, „Din“, „Aegir“. Alle übrigen Panzerschiffe
heissen jetzt Linienchiffe, zunächst die vier Schiffe der „Sachsen“-
Klasse: „Bayern“, „Baden“, „Sachsen“, „Württemberg“, sodann
„Oldenburg“, ferner die großen neuern „Kurfürst Friedrich Wil-
helm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“, „Wörth“ und schließlich
die noch im Bau befindlichen „Kaiser Friedrich der Dritte“ und
„Kaiser Wilhelm der Zweite“. Bei den Kreuzern ist das Displace-
ment von 5000 Tonnen die Scheidelinie zwischen großen und
kleinen. Zu den großen Kreuzern zählen die früheren Panzer-
schiffe „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ und von
den jetzt für den Kreuzerdienst benutzten Schiffen nur die „Kai-
serin Augusta“; hinzu kommen der gepanzerte Kreuzer „Fürst
Bismarck“ und die neuen noch im Ausbau befindlichen „Victoria
Luise“, „Hertha“, „Fregata“, „Vinezia“ und „Janina“. Der Klasse
der kleinen Kreuzer gehören zunächst die statischen Schiffe
„Zrene“, „Prinzess Wilhelm“ und „Gefion“ an, sodann „Arcton“,
„Alexandrine“, die kleinen Stationskreuzer „Schwalbe“,
„Sperber“, „Bussard“, „Falk“, „Cormoran“, „Condor“, „See-
adler“, „Geier“, „Gazelle“ und schließlich die neun früheren Ab-
tiss, welche Gattungsbezeichnung ganz eingegangen, „Zieten“,
„Vig“, „Vesel“, „Greif“, „Wacht“, „Jagd“, „Meteor“, „Comet“
und „Dela“. Die Panzerflotte besteht somit aus 11 Linien-
schiffen und 8 Küstenpanzerschiffen, die Kreuzerflotte aus 10
großen und 23 kleinen Kreuzern, einschließlich der noch im Bau
befindlichen, aber schon vom Stapel gelaufenen Schiffe.

Hofnachrichten und Persönliches.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Finanzminister Dr. v. Miquel
ist seit Sonntag wieder in seinem Bureau thätig. Es ist nur eine
leichte Bronchitisaffection zurückgeblieben, weshalb er nach der am
18. Juni erfolgten Rückkehr des Reichskanzlers eine Kur in Gmü-
 gebrauchen wird.

Kurze Nachrichten.

Der Minister von Miquel, so behauptet die „Freis. Ztg.“, sei zwar sehr krank gewesen, er sei aber nicht überbürdet, vielmehr beschäftige er sich schon wieder mit großem Eifer mit den Wahlen, er sei der eigentliche Wahlminister, die Landträte berichten direkt an ihn und erhielten von ihm Ordre u. s. w. Dies erklären die „Berl. Pol. Nachr.“ für eine dristige Erfindung.

Den Arbeitslosen Arbeit zu geben beschloß kürzlich der Stadtrath von Lanell in Wales. Kaum war die Arbeit begonnen, als die Arbeitslosen einen Strike wegen höherer Löhne angingen. Jetzt gehören sie wieder zu den Arbeitslosen.

Im westlichen Industriebezirk und in Schlesien herrscht eine noch nie dagewesene Thätigkeit. Es sind eine ganze Reihe von Eisenbahn-Neuanlagen, Umbauten und Anschlüssen gebaut bzw. bereits in Angriff genommen, um den außergewöhnlich hohen Ansprüchen, die voraussichtlich im Herbst an die Eisenbahnerverwaltung herangetragen werden, gewachsen zu sein. Bereits jetzt werden täglich Anforderungen von über 14000 Wagen gestellt und auch erfüllt, eine Ziffer, die sonst nur in der verkehrsreichsten Zeit im Herbst beansprucht wird. Gleichzeitig verläuft, daß der Walzweifen die Mißstellung zugegangen ist, daß ihnen binnen Kurzem die Lieferung von 200000 Tonnen Stahlschienen und 80000 T. Schwellen zugehen wird; Lieferungszeit: 1. April 1899. Es stellt dies jedoch nur die Ziffer des für Auswechslung und Ergänzungen notwendigen Materials vor; es werden sich hiervon weitere Aufträge für Neubauten anschließen. Ebenso sind 4000 Eisenbahnwagen dieser Tage bestellt worden, nicht ganz 1/4 des in Aussicht genommenen Gesamtbedarfs.

Obwohl die Magyaren bemüht sind, mit Ueberredung, Versprechungen und Drohungen, mit Geld und Gewalt den deutschen Charakter der ungarischen Städte zu verwischen, will ihnen dies nicht gelingen. Wie ein slowakisches Blatt mittheilt, ist in letzter Zeit der Bedarf an deutschen Literaturerzeugnissen nicht nur nicht gefallen, sondern wächst trotz der magyarischen Unterdrückungsmahregeln zusehends. Alle Buchhandlungen in Ofen-Pest, Preßburg, in Raab, in Odenburg u. s. w. leben von der deutschen Literatur; alle Leihbibliotheken sind überwiegend deutsch. Deutsch ist in Ungarn das Antiquariat, deutsch ist das literarische Geschäft. Die „Gartenlaube“ hat in Ungarn mehr Abonnenten als das verbreitetste magyarische illustrierte Wochenblatt. Das deutsche Theater hat man zwar aus Pest entfernt, aber alle Volksbelustigungsunternehmungen sind deutsch.

In Brünn, Mähren, fand eine große Versammlung aller deutschen Parteien statt, die einhellig eine Kundgebung gegen die Errichtung einer tschechischen Universität in Brünn beschloß und die Errichtung einer deutschen Universität in Mähren verlangte. Nach der Versammlung fand die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel an dem Hause statt, wo 1810 der Freiherr v. Stein wohnte.

Der Papst richtete, dem „Stand.“ zufolge, ein Schreiben an den deutschen und den österreichischen Kaiser, worin er deren gute Dienste zur Regelung der Beziehungen des Vatikans mit der italienischen Regierung nachsucht. Der Papst beansprucht vollkommene Freiheit und Unabhängigkeit und betont, dadurch würde die Einigkeit Italiens befestigt und eine neue Aera des Friedens und der Wohlfahrt herbeigeführt werden. Die gegenwärtigen Zustände Italiens schreibt er der fertigen Politik zu, welche die Katholiken von der gehörigen Theilnahme an der Landesverwaltung fernhalte.

Wahlnachrichten.

Nationalliberale Wahlversammlung in Waldborf. Hr. Dr. Klein eröffnete gestern die jährliche deutsche Versammlung. Herr Rechtsanwalt König sprach sodann zur Candidatur Wasserfmann. Deutschland, so führt er u. A. aus, ist nicht, wie unsere Gegner, die Mitglieder der Oppositionsparteien, sagen, durch den Militarismus und den Marxismus ausgezogen und verarmt. Im Gegentheil ist Deutschland reicher geworden und die Kulturaufgaben sind nicht vernachlässigt worden. Ein Beweis hierfür sind u. A. auch unsere drei Universitäten in Baden, die in dem vergleichsweise kleinen Lande so glänzend aufblühen, unsere zahlreichen Schulen und Gymnasien. Auch die Industrie entwickelt sich gedeihlich und für die Arbeiter kann viel gethan werden. Unsere Schlagwörter sind es, die unsere Gegner verbreitet haben. Ohne die militärischen Leistungen ist der Friede nicht so lange erhalten geblieben. Deutschland hat viele Zehntausende lang unsäglich viel von seinen Nachbarn geküßt, als es unzeitig war und noch keine große Kriegsmacht besaß. Oer und Marine sind dringender notwendig als je, nicht nur, um im Nothfalle Krieg zu führen, sondern auch, um den Frieden zu erhalten. Zwar ist der Bau moderner Schlachtschiffe sehr theuer, aber da das Geld dafür im Lande bleibt, erwächst auch unserer Industrie und unseren Arbeitern ein Vortheil aus diesen Ausgaben. Die leeren Schlagwörter der Oppositionskreise sind darum ohne Berechtigung. Redner geht darauf auf die weiteren Angriffe und falschen Behauptungen ein.

Madine.

Von H. von der Sanden.

(Nachdruck verboten.)

87)

(Fortsetzung.)

Was ich im Uebrigen für Ihren Schicksal thun kann, so bleib es in dem Uebrigen der Geduld, das geschieht, das Intelligenz mich ferngehalten werden, sagen Sie das dem Fräulein von Könnig, und sagen Sie ihr auch, daß Sie sich ohne Scheu und vertrauensvoll an mich wenden darf, daß ich mich freue, Sie kennen zu lernen. Menschen, die nicht nach der Schablone geschnitten sind, die den Wuth haben, für ihre Ueberzeugung voll und ganz einzutreten, haben mir immer besonders gut gefallen. Doch genug des Wanderns, einen warmen Händedruck für Sie, mein Tochter, Ihrem Sohn und Enten. Ihnen rufe ich, lieber Sobrecht, noch ganz besonders — in Erinnerung an unsere Schweizerreise — ein treugemeintes „Behalt Dich Gott“ zu und zeig mir wie reich, als

Ihre

alle, aufrichtige Freundin
Hör Demar.

Hobrecht war von diesem Brief außerst bezaubert und gab ihn Madine zu lesen. — Den Tag vor ihrer Abreise verließ Madine in der Familie Huel. Von ihrer „Pensionsmutter“ und den übrigen Damen hatte sie sich um Mitternacht beurlaubt. Frau Wiers-Tanzl entließ sie noch mit einigen gutgemeinten Rathschlägen und Wünschen, denen sich die Anderen höflichkeitshalber anschlossen, so recht „warm“ war Madine aber mit Keiner geworden, und der Abschied verwich ihr gegenwärtig sehr rasch. Anders war es in der Bellevue-Franke, wo man die Scheidende mit ganz besonderer Liebe umfing. Emanuel Hobrecht zog das junge Mädchen beim Verabschieden in seine Arme und brüßte seine weiche Stirn mit seinen Lippen.

Was treue Freundschaft thun konnte, Sie vor Gefahren zu schützen und Ihnen den Ausweg eines schweren Berufs zu erleichtern, Madine, es ist gegeben, das Weiter sei Gott befohlen.

Das Ehepaar geleitete Madine zur Bahn, das Billet wurde gekauft und Madine in einem Damen-Coupe zweiter Klasse untergebracht,

tungen unserer politischen Feinde ein und weist die Unhaltbarkeit dessen nach, was den Nationalliberalen vielfach zum Vorwurf gemacht wird. Die Nationalliberalen wollen das allgemeine direkte geheime Wahlrecht schänken und erhalten wissen, sie haben sich nie und nirgends gegen die Freizügigkeit und das Coallitionsrecht erklärt, wohl aber gegen den Terrorismus der Sozialdemokraten. Welche haben die letzteren im Reichstage gestimmt? Sie haben sich gegen das Bürgergesetz und gegen die Gewerkeorganisation ausgesprochen, gegen alle wichtigsten und heilsamen Besetze. Redner weist dann noch den unbedeutenden Vorwurf zurück, die nationalliberale Partei behände nur aus Fasagern und Schilber in großen umfassen den Fängen die Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande. Diese letztere besteht sowohl darin, daß wir Rohstoffe von auswärts zur Erhaltung unserer jährlich bedeutend anwachsenden Bevölkerung einführen müssen, als auch darin, daß unsere Industrie, von der Millionen leben, auf die Absatzgebiete fremder Länder angewiesen ist. Zum Schluß gibt er eine feine und treffende Charakteristik des Wesens und der Ziele der Sozialdemokratie und schließt mit einem Ruf an die Wähler. Sie möchten am 18. d. für unseren Candidaten Wasserfmann eintreten. Der folgende Redner, Herr Rechtsanwalt Dr. Jordan, empfiehlt die Candidatur Wasserfmann, indem er besonders darauf hinweist, was derselbe im Reichstage gethan, wie er gearbeitet und wofür er gestimmt habe. Ein hohes Pflichtgefühl habe ihn in der verflochtenen Reichstagsperiode ausgezeichnet, unser Vertreter habe nicht, wie viele Reichstagsboten der Opposition, meist durch Abwesenheit gegangelt, sondern in den Sitzungen und Commissionen stets eine rege Thätigkeit entfaltet. Redner erörtert die große Bedeutung des Bürgerlichen Gesetzbuches für unser ganzes Volk; an diesem großen Werke habe unser Wasserfmann auf das Hingebendste mitgearbeitet, ebenso an dem Zustandekommen der Militärstrafprozess-Reform und sei noch in den letzten Sitzungen des verflochtenen Reichstages energisch für die Einführung der Verurteilung eingetreten, die vielleicht auch für unsere Strafkammern wünschenswerth sei. Kleinliche Rücksichten habe Ernst Wasserfmann immer bei Seite gelassen, wo es sich um das große Ganze gehandelt habe, und so sollten auch die Wähler in Stadt und Land denken und für den Sohn unserer Stadt am 18. d. d. H. einmüthig eintreten. Herr Nagel sagte darauf: M. H.! Gestatten Sie mir zunächst eine persönliche Bemerkung. Das hiesige Organ der Demokraten weist in seiner heutigen Mittagsnummer seinen Lesern zu berichten, ich hätte in Altkuhheim eine Rede mit „antisemitischen Sprüchen“ gewürzt. Wenn es mir nun auch gleichgültig sein kann, was das Blatt über meine Reden schreibt, möchte ich doch Ihnen gegenüber zur Steuer der Wahrheit folgendes erklären. Als Altkuhheimer habe ich meinen dortigen Mitbürger eine kurze Charakteristik der gegnerischen Parteien gegeben, um darzutun, daß sie auch diesmal nicht anders als für den seitherigen Candidaten stimmen könnten. In Bezug auf die Deutsche Sozialreformpartei sagte ich, daß auch diese Partei, so reichs- und laizistisch sie auch sei, nicht für meine Mitbürger in Betracht kommen könne. Diese der Vorkommnisse, welche den Antisemiten Stoff zu Angriffen auf unsere jüdischen Mitbürger geben, würden gerade von dem einseitigsten Theil derselben am meisten bedauert und verworfen, wie es denn auch Tsakane, das gerade die von den Antisemiten so angegriffenen „Ramschdajare“ von den Jüdischen am wenigsten frequentirt würden.

Uebrigens dünne die Forderung der Deutsche-Sozialreformpartei um „Aufhebung der Gleichberechtigung der Juden“ nur durch Verfassungsänderung bewirkt werden, und man solle sich doch hüten an dem Grundgesetze unseres Reichs zu rütteln, weil, einmal angesehen, gar leicht die Verletzung eintrete, noch mehr der Steine unseres Staatsbaues loszubekommen. Bedauerlicherweise hat Herr J. R. u. h. allerdings diese Aeußerungen mißverstanden, weil ich vielleicht meine Gedanken in vorliegendem Zusammenhang nicht klar genug entwickelt habe. Redner gab hierauf eine durch zahlreiche und drastische Beispiele illustrierte Geschichte des Treidens der Sozialdemokratie und warnt vor den Gefahren, welche dieselben heraufbeschwören, und vor den Fretwärmern, die sie verbreiten. In einem vortrefflichen energischen Schlussworte sprach Herr Blum den Namen heimern, die heute nach Waldborf gekommen seien, den Dank der Versammlung aus. Die Zusammenkunft hatte einen vorzüglichen Eindruck hervorgebracht, derlei ohne jede Störung und wird einer bedeutsamen Wirkung auf die Wähler nicht verfehlen.

Die „N. B. Z.“ schreibt:

Mannheim, 7. Juni. Der „General-Anzeiger“ hat am Samstag seinen Lesern vorgeliefert, in Altkuhheim seien in der demokratischen Versammlung nur 21, in der nationalliberalen dagegen ca. 60 Zuhörer gewesen. Thatsache ist, daß die demokratischen Redner vor 41, die nationalliberalen aber vor 28 Personen sprachen, trotzdem bei der letzten Reichstagswahl in dieser Gemeinde 129 nationalliberale und nur 7 demokratische Stimmen abgegeben worden waren. Man kann hier nach die ganze Größe der amüßendigen Schwinderei ermessen.

Als wir dies lasen, mußten wir uns unwillkürlich an den Kopf greifen und uns fragen, wie es denn möglich ist, mit solcher Unverfrorenheit bewagte Unwahrheiten in die Welt zu setzen. Wir selbst haben die Theilnehmer an jener Versammlung gezählt und es ist uns geradezu räthselhaft, wo die 20 Mann, die wir nicht gesehen haben, stecken. Im Verammlungsprotokolle waren nicht mehr und nicht weniger als 21 Altkuhheimer anwesend, dazu kamen noch die Herren von Mannheim. Wir können die Sache nur so erklären, daß der Gewährsmann der „N. B. Z.“ der bedienenden Wirth, jedesmal wenn er den Saal betrat, für einen neuen Zuhörer gehalten hat. Was den Besuch der nationalliberalen Versammlung in Altkuhheim anbelangt, so wird jeder Theilnehmer wissen, daß

noch ein Händedruck mit den Zurückbleibenden gewechselt, noch Grüße aufgetragen für den geliebten Wirth, — ein schriller Pfiff ertönte, der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Bis Huel legte ihre Hand in den Arm des Gatten und beide traten ein paar Schritte zurück, Madine in Thänen schimmernde Augen rührte auf ihnen, und zum ersten Mal in ihrem Leben empfand sie etwas wie Weid.

„Glückliche Frau“, dachte sie, „die so wohl geboren ist im eigenen Heim und in der Liebe eines geliebten Mannes.“

Das Dampfrohr brauste in die Nacht hinaus, durch die gestörten Scheiben war den jungen Mädchen der Blick in die Außenwelt versperrt; sie vermochte es auch nicht, sie hatte so viel zu denken, lebte sich in die Kräfte zurück und schloß die Augen; langsam rann Thäne auf Thäne über ihre Wangen. Gar zu gewaltig war der Umfassung in ihrem Bastein, gar zu fremd und verändert das Leben, wie es jetzt vor ihr lag.

Wenn der Herzog sie so sähe, so ganz allein auf sich angewiesen, so schreiend! Unwillkürlich dachte sie an die Tage ihrer Brautzeit; der Schmerz, der zuerst ihre Seele bewegte hatte, als sie den Entschluß faßte, dem Prinzen zu entsagen, dieser Schmerz war merkwürdig rasch gewichen, seit sie erkannt, daß seine Neigung zu ihr wohl ganz ohne edle Flegung gewesen, daß er in ihr nur das Weib geliebt hatte, daß ihm nur als solches begehrenswürdig erschienen war.

Ihre Reisesgefährten waren Russinen, die sich wenig um sie bekümmerten, so konnte sie ruhig ihren Grüdeldeen nachhängen. In Kreuz war es, wo sie nach einer Tasse Kaffee Verlangen trug, ausdruß und das Büffet zu erreichen suchte. Es hatte angefangen zu schneien, auf dem nicht allzu hell erleuchteten Bahnhofsplatanen sah Menschen, die ihr, meist in schwarze Pelze gehüllt, die Köpfe unter umfangreichen Pelzmützen geborgen, in der unheimlichen Beleuchtung einen seltsam grotesken und fremdartigen Eindruck machten; russische und polnische Sprachlaute trafen ihr Ohr. Aber, Strog, Rum, Gogone waren die begehrtesten Getränke. Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es Madine endlich, eine Tasse Thee zu robern, dann richtete sie sich in ihr Coupe und veränderte zu schlafen, und der Traumgott umgarmte sie bald mit den lieblichsten Bildern ihrer Vergangenheit; sie träumte vom Herzog Louis, von

die Zahl der Zuhörer mit 60 nicht zu hoch gegriffen ist. Wegen solche handgreifliche Unwahrheiten, wie sie die „N. B. Z.“ in die Welt setzt, sind wir einfach machtlos.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins in Berlin beschloß, bei der Reichstagswahl eigene Kandidaten für Berlin nicht aufzustellen, sondern die Parteigenossen dringend aufzufordern, bei dem ersten Wahlgange für die Kandidaten der freikümmigen Volkspartei zu stimmen. Dieser Beschluß soll einer Zerstückelung der Stimmen und der Gefahr unrichtiger Stichwahlen vorbeugen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Juni 1898.

Der Verein badischer akademisch gebildeter Mittelschullehrer hielt in Heidelberg dieser Tage seine diesjährige Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Oberschulrath war durch die Herren Wendt, v. Sallwürfel, Oster und Waag vertreten. Den Vorsitz führte Geh. Hofrath Uhlirg-Heidelberg, welcher die Verhandlungen mit einem warmen Nachruf für den im Februar d. J. in Karlsruhe verstorbenen Professor der Mathematik Greule an der Karlsruher Oberrealschule eröffnete. Es wurden sodann zunächst im Anschluß an die seiner Zeit vom Verein an den Oberschulrath gerichtete Denkschrift einige Ständesfragen und Vereinangelegenheiten erörtert. Eine sehr lebhaft diskutierte Entschlossenheit über die Thesen des Professors Weigardt von Labenburg, welche derselbe über den geographischen Unterricht aufgestellt hatte. Die Debatte bezog sich hauptsächlich auf die Art und Weise der Vertheilung des Lehrstoffes der mathematischen Geographie in den unteren und mittleren Klassen, auf die Vorzüge und Eigenheiten der einzelnen Atlanten und auf das Stützzeichnen der Schüler. Bezüglich des französischen und englischen Unterrichts konnte die Debatte nicht zu Ende geführt werden. Die Fortsetzung der Erörterung soll in der nächstjährigen Versammlung erfolgen. Es fanden sodann zwei wissenschaftliche Vorträge statt, und zwar von Geh. Hofrath Uhlirg-Heidelberg über seine Reise durch Russland, die er als Teilnehmer des letztjährigen geologischen Congresses unternommen hatte, sodann von Professor Dr. August Daurath über die Entwicklung der altitalienischen Ackerbauwirtschaft und den Plinianischen Ausbruch vom dem verderblichen Einfluß der Entfaltung aus den Niederberg Jtalien. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren. Für den verstorbenen Professor Greule und für den wegen starker geschäftlicher Transparenz eine Wiederwahl ablehenden Direktor Hochbede in Heidelberg wurden Professor Starck-Karlsruhe und Direktor Dr. Keller-Freiburg gewählt. Die nächste Jahresversammlung soll in Baden-Baden stattfinden.

Der Bad. Architekten- und Ingenieurverein hatte für seine diesjährige Versammlung Mannheim gewählt. Schon am Samstag fanden sich zahlreiche Mitglieder, insbesondere auch solche aus dem badischen Oberlande zusammen, um einen Ausflug nach Worms zu unternehmen und die dortigen Brückenbauten zu besichtigen. Von den leitenden Beamten, Herrn Wasserbau-Ingenieur Reichardt und Bauinspektor Weibel, sowie den Inhabern der Bauunternehmung, den Herren Grün u. Stühler, wurde auf liebenswürdigste empfangen, wurden die Pläne der Straßenbrücke und der Eisenbahnbrücke besichtigt und der musterhafte Betrieb auf der Baustelle in Angemessenheit genommen. Besonders Interesse erregte die pneumatische Bründung des Strompfeilers und mehrere Herren ließen es sich nicht entgehen, in dem Schachte bis 5 m unter die Rheinsohle hinabzusteigen. Für die Rückfahrt stellte die Bauunternehmung in entgegenkommener Weise zwei reichgeschmückte kleine Dampfer zur Verfügung und verschaffte dadurch den Theilnehmern an dem Ausflug einen außerordentlichen Genuß. In glühenden Farben tauchte die Sonne unter, die prachtvollsten Farbenpaletten hervorwundernd; auf der anderen Seite erhob sich die riesige, blutrothe Scheibe des Mondes über dem Mainamalde der im Mannheim Hafen liegenden Schiffe. Mit andern Worten begannen die Verhandlungen in der vom Stadtrath zur Verfügung gestellten Aula der Oberrealschule. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bauwirth Willard aus Karlsruhe, begrüßte Herr Bürgermeister Martin die Erschienenen im Namen der Stadtgemeinde, in welcherharter Rede auf die Bedeutung hinweisend, welche die Technal gerade für Mannheim habe. Die Gäste erhielten außerdem einen Führer durch Mannheim überreicht, den der Stadtrath zu diesem Zweck hatte zusammenstellen lassen. Die Verhandlungen bezogen sich vorwiegend auf die Stellungnahme des Vereins zu Fragen, welche in der Wanderversammlung des Verbands deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, die im September d. J. in Freiburg stattfinden wird, auf der Tagesordnung stehen werden. Von eigenen Angelegenheiten konnte insbesondere ein kräftiges Wachsen des Vereins im verflochtenen Jahre festgestellt werden. Nach Schluß der Tagesordnung erläuterten noch zwei Herr Oberingenieur Eichenlof das Projekt für den Industriehafen bei Mannheim, Herr Direktor Winter die Rheinenergie-Factorenanlage I Vorbereitung für den auf den Nachmittag geplanten Ausflug. Zwischen 1 und 2 Uhr versammelten sich alle Theilnehmer im Hotel National; über 100 Herren und Damen fanden sich zusammen, um mit der Bahn nach Rheinau zu fahren. Der Direktor Böhm hatte sich angeschlossen und übernahm bei der Besichtigung der Anlagen die Führung. Auf 3 Dampfer wurde sodann, beginnend vom besten Wetter von Rheinau abwärts eine Wasserfahrt unternommen, welche Mannheim und Ludwigshafener Anlagen am offenen Strome, den Mühlbach, Neckarhafen und zum Schluß nach Umfassung der Rheinenergie Insel noch den Industriehafen des Vasten vor Augen führte. Mit großem Interesse überzogen sich dieselben von dem großartigen Aufschwunge Mannheims und von dem kühnen Unternehmungsgeliste, der sich in den im Entstehen begriffenen Werken kundgab. Bei dem Festessen im Kaiserhof wurde der Befriedigung von dem Gesehnen und dem Wunsch nach weiterer gedeihlicher Fahrt zu Hoffen als eine Beantw. — und die Misere des Lebens lag für wenige Stunden so weit, so weit von ihr. — Die Jugend hatte ihr Recht geltend gemacht, Madine erwachte erst in Dresden, und nachdem sie sich hier durch ein Frühstück gestärkt, setzte sie ihre Reise fort und erreichte gegen zehn Uhr Morgens Götting. Hiermit verabschiedete sie sich von dem nicht sehr belebten Bahnhof, ein eisiger Wind pfliff und trieb ihr den mit kleinen Gefächeln vermischten Schnee in's Gesicht, gegen den selbst der dicke Wasserschleier keinen genügenden Schutz bot. Nach einer geschlossenen Droschke sah Madine sich vergebens um, nur Schritten von meist etwas primitiver Art fanden zu ihrer Verfügung.

Nach dem ersten Hotel! — behalt Madine fest, wickelte sich in ihren pelzbesetzten Mantel und hatte eben Platz genommen, als das leichte Gefährt auch schon mit ihr der Stadt zurucke. Der Bahnhof in Götting liegt etwas entfernt von der Stadt, und Madine konnte, als sie ihr Ziel erreicht, die preussische Kälte und die preussischen Winde genügend kennen lernen.

Kellner und Wirth empfingen die anscheinend vornehm junge Dame mit aller Devoation, und Madine wurde in ein hübsch angelegtes Zimmer geführt, das aber längere Zeit nicht geheizt sein mochte, denn es war eine bitter kalte und eingeschlossene Luft in demselben. Madine klapperten beschämt die Zähne im Munde; nachdem sie sich etwas aufgewärmt hatte, wünschte sie zu schlafen. Der Wirth schlug ihr vor, zu diesem Zweck sich noch unten in den Speisesaal zu demühen.

Es ist um diese Zeit Niemand da, gnädige Frau“, sagte er, „die Herren Offiziere kommen erst später.“ Madine mußte ihre ganze Festigkeit zusammenrufen, um sich in die neue, ihr doch etwas peinliche Situation zu fassen; während sie unten im Saal die ihr rasch servirte Bonillon nahm, trat der Oberkellner heran, legte das aufgeschlagene Fremdenbuch hin und stand, die eingetauchte Feder in der Hand, den Oberkörper vorgebeugt, in respektvoller Haltung.

Wollen gnädige Fräulein vielleicht die Güte haben, Ihren Namen einzuschreiben? — Meinem Namen? Madine blickte überrascht auf, sie war nie allein gereist und unbekannt mit den in den Hotels üblichen Formalitäten.

Bitte gehoramt.“ (Fortsetzung folgt.)

In der Entwicklung der Stadt Mannheim Ausdruck verliehen und erst in späterer Abendstunde verlassen die Gasse die Stadt nach verschiedenen Richtungen mit der Versicherung schöne Stunden verleiht zu haben.

Die Ausstellung der Spenglermeister und Installateure in der neuen Turnhalle in K 6 dahier erfreut sich eines sich täglich steigenden Besuches, da dieselbe nicht wie andere Fachausstellungen nur für Fachleute bestimmt ist, sondern ein allgemeines Interesse erregt. Namentlich in den Abendstunden, in welchen die Lichteffekte zu ihrer vollen Geltung kommen, stellen sich die Besucher immer zahlreicher ein; aber auch während des Tages ist ein Herweilen in dieser Ausstellung äußerst interessant, da diverse beliebte Gebrauchsartikel, namentlich auch Neuheiten der Installationsbranche, in geradezu vollendeter Schönheit vorgeführt werden. Auch über das ganze Arrangement und die dekorative Ausstattung herrscht nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Gestern hat auch der 2. Beamte der Groß-Landesgewerbehalle, Herr Ingenieur Mattenloft aus Karlsruhe, diese Ausstellung eingehend besichtigt und sich sehr anerkennend und befriedigt über dieselbe ausgesprochen. Wir können den Besuch auf das Wärmste empfehlen. Von den einzelnen Ausstellungsabteilungen verdient besonders eine hervorgehoben zu werden. Es ist dies die wirklich gelungene Ausstellung der „Hera“-Gesellschaft welche uns das sich erst seit neuester Zeit dahnbrechende Acetylengas in den verschiedensten Anwendungsweisen vor Augen führt. Betritt man nach Eintritt der Dunkelheit die Halle, so ist es gerade die von der Gesellschaft imehabende Erde, welche durch eine noch nie gesehene Helligkeit unsere Blicke auf sich lenkt. Worte reichen nicht aus, um den Eindruck zu beschreiben, den dieses Meer von Licht auf den Beschauer ausübt. Versuchen wir es dennoch, auf Einzelheiten einzugehen, so entspringt das nur unfernen Bestreben, den weitesten Kreisen zu verüben, daß von allen Beleuchtungsarten dem Acetylengas momentan der Ehrenplatz gebührt. Es ist nicht mehr das Licht der Zukunft, sondern das der Gegenwart und wir Alle sollten uns veranlassen sehen, an dem Fortschritte einer so epochemachenden Erfindung mitzuarbeiten, welche wie noch keine andere selbst bis in die Gegenwart hinein von unberechtigten und unbegründeten Anfeindungen verfolgt wird. Wie wir uns durch die Ausstellung überzeugt haben, eignet sich das Acetylengas für alle Zwecke. In wirklich anerkennenswerther Weise haben die Herren Landberger u. Co., Inhaber der Gesellschaft „Hera“, sich bemüht, uns die verschiedenartigste Anwendung zu veranschaulichen. Nicht nur Lampen aller Art, wie transportable Tischlampen, Zigarettenlampen, Kronen, Gartenlaternen, Kandelaber, Aufzüge, Sicherheitslampen u. finden wir ausgestellt, sondern auch Apparate für wissenschaftliche Zwecke, Seemobilbeleuchtung, sowie Salondekorationen, bestehend in Figuren und Wandtellern, welche in vollendet künstlerischer Weise von Acetylengas beleuchtet sind. Auch eine Vorrichtung, welche uns zeigt in welcher Weise das Acetylengas für Koch- und Heizzwecke angewendet wird, ist ausgestellt. Die Apparate, in welchen das Gas erzeugt wird, sprechen dem noch arg verbreiteten Gerücht von Explosionsgefahr einfach Hohn. Die Bedienung derselben ist, da letztere, aus Naturgesetzen beruhend, in automatischer Weise selbstthätig arbeiten, die denkbar einfachste und daher von den untergeordneten Arbeitern leicht auszuführen. Auch wollen wir nicht verfehlen auf die finanzielle Konstruktion der Brenner ganz besonders aufmerksam zu machen, desgleichen auf die am Eingange der Turnhalle von der Gesellschaft angebrachten Bogenlampen, welche die daneben stehenden Kandelaber mit Glühlicht-Beleuchtung direkt als dunkel erscheinen lassen.

† Johann Philipp Fick. Heute Nacht hat einer der angesehensten und hochachtbarsten Bürger unserer Stadt das Zeitliche gesegnet: Kaufmann Johann Philipp Fick, eine in ganz Mannheim bekannte und äußerst beliebte Persönlichkeit. Wer mit dem Verstorbenen zu thun gehabt hat, der wußte, daß er einen vollendeten Ehrenmann vor sich hatte. Ein Alter von 74 Jahren hat der unermüdete immer rüstige und schaffensfreundliche Mann, der früher Mitglied des Bürgerausschusses war, erreicht, der im Stillen ein großer Wohlthäter der Armen gewesen ist, die einen ihrer besten Freunde verloren haben. Sein Andenken wird stets ein gesegnetes sein.

Aus der Handelskammer. Die Ausbesserung in der Stadt eingelaufener Waaren am Bahnhof ist für das auswärtige Publikum, das keine Einläufe in der Stadt macht, mit einigen Schwierigkeiten verbunden, zu deren Beseitigung das groß. Stationsamt in dankenswerther Weise dadurch beizutragen beabsichtigt, daß folgende Einrichtung getroffen wird: Die eingelaufenen Waaren werden auf Wunsch des Käufers vom Laden oder Magazin zur Aufbewahrung an den Bahnhof gebracht, wo sie gegen Vorgeigung eines Ausweises und Entrichtung einer mäßigen Gebühr vom Käufer vor der Abreise wieder in Empfang genommen werden können. Die Handelskammer hat sich nach Benehmen mit den interessirten Kreisen für diese Einrichtung ausgesprochen, auch die vom Stationsamt vorgeschlagenen Ausführungsmaßnahmen gebilligt und betont, daß die Einrichtung sich nur bemühen könne, wenn die Aufbewahrungsgebühr thunlichst niedrig bemessen werde.

Buntes Feuilleton.

Der freche Spah ist zu einer auch in übertragendem Sinne oft angewandten Bezeichnung geworden. Wie sehr dieselbe auf ihren eigentlichen Träger, den Hausperling, zutrifft, kann man oft genug beobachten, zuweilen aber diese Freiheit zu einem wahren Rindfleisch aus, das in der Tierwelt nur selten seinesgleichen findet. Davon erzählt A. Perch im „Zoologischen Garten“ einige bedeutende Geschichten. In einem Hause, das noch im Kolben stand, hatte sich in einer der unteren Mauerlöcher, die zur Befestigung der Gerüststangen dienten, ein Rotzschwanzpaar eingemietet, dessen Familienleben sich dort bequem beobachten ließ. Die Tierchen waren so wenig scheu, daß sie trotz der Nähe neugieriger Menschen sich in ihrem Brutgeschäft nicht stören ließen und bald war auch das kleine Heim um fünf neue Ansassen bereichert. Als die Jungen eine Woche alt waren, sah der Beobachter einen Spah aus dem Mauerloch hervorkommen, und eine genauere Beobachtung stellte fest, daß nummehr nur noch vier Junge im Neste waren, das fünfte lag todt auf der Erde. Am übernächsten Tage hatte wiederum ein Sperling dem fremden Hause ein Besuch abgeerbt, und wieder lag ein junges Rotzschwanzchen todt am dritten Morgen, auch die beiden letzten, und auf der gegenüberliegenden Gartenmauer sah ein Volk von 20 Spahen, das mit stichtlicher Befriedigung auf sein Nordwerk schaute. Natürlich zogen nun auch die vereinsamten Eltern fort und räumten den rohen Balkon das Feld. Solche Unthaten, von Spahen gegen harmlose und nützliche Eingeborgte verübt, sind nichts Seltenes. Mit welchen Strafen würde man unter uns Menschen ein solches Einbruchsthum und einen solchen schamlosen Laß- und Raubmord verfolgen!

Eine eigenartige Erfindung auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-Chemie, welche das Interesse nicht nur der sachwissenschaftlichen Kreise, sondern auch besonders der jungen Mütter erregen wird, soll in jüngster Zeit gemacht worden sein. Die Berliner klinische Wochenschrift vom 9. Mai berichtet aus dem städtischen Krankenhaus zu Frankfurt a. M. über Versuche, welche auf der Abtheilung des Professors v. Noorden mit einer künstlichen Milch gemacht worden sind. Der Erfinder derselben, Apotheker Hofe in Köln, hat den in ärztlichen Kreisen vielfach erörterten Gedanken, daß die verschiedenen Abänderungen der Kuhmilch in qualitativer und quantitativer Beziehung nicht zu einem völlig einwandfreien Ersatz der Muttermilch führen können, aufgegriffen und sich zur Aufgabe gestellt, einen solchen durch künstlichen Aufbau aus den einzelnen in

Einweihung der Heidelberger Sternwarte. Am 12. d. 127. Uhr trifft der Großherzog zur Einweihung der Sternwarte in Heidelberg ein. Das Programm ist folgendermaßen festgelegt: Von 1—2 Uhr Rede-Rit in der Aula der Universität, 2—3 Uhr Fahrt zur Sternwarte, 3—3 1/2 Uhr Besichtigung derselben 4 Uhr Festessen im Hotel Rothhof.

Wegen des Fronleichnamfestes erscheint die morgige Nummer unserer Zeitung schon heute Mittwoch Abend.

Zwei große Garten-Concerte gibt die Kapelle Petermann morgen (Fronleichnam) im „Ballhaus“ im Schloßgarten. Siehe Inserat.

Eine Hinrichtung in Mainz. Eine blutige That hat gestern durch das Beil des Henkers in Mainz ihre Sühne gefunden. Der Hausbursche Simon Metz aus Bonn, der in Worms in Stellung war, hatte seine ehemalige Braut, die Charlotte Uhrig in Weisheim, vorfänglich erstochen. Die bestialische That geschah aus Rache und aus Jorn darüber, daß die Uhrig das Verhältnis mit dem gewaltthätigen Menschen gelöst hatte. Das Schwurgericht verurtheilte den Mörder zum Tode und der Großherzog hat es abgelehnt, von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch zu machen. Seine frühere Gleichgültigkeit war in der letzten Zeit seiner Haft doch etwas geschwunden. Seine Mitgefängenen erzählten, daß er oft Nachts im Schlafe angsterfüllt den Namen seiner ermordeten Braut ausgesprochen habe, auch sei er häufig aufgesprungen und habe mit beiden Händen an seinen Hals gefaßt, als fühle er schon den kalten Stahl des Beiles. Schließlich hat er sich aber wieder beruhigt und als ihm die Ablehnung des Begnadigungsgesuches und die binnen 24 Stunden erfolgende Hinrichtung verkündigt wurde, soll er gleichmüthig geäußert haben: „Na, wenn es denn nicht anders ist!“ Da es ihm am gestrigen Tage gestattet war, sich Speise und Trank nach Belieben zu wählen, bestellte er sich Braten und Wein und legte auch seine eigene Kleidung an. Bei dem letzten Akte war von einer Verknirschung des Delinquenten nichts zu merken. Gleich, aber fest und mit hohem Anfluge stand er vor dem schwarzbehängenen Tische und den schwarzbehängenen Stühlen, vor denen der Staatsanwalt und drei Richter im inneren Hofe des Gefängnisses ihren Platz genommen hatten, indeß das Urtheilsurtheil in wimmernden Schlägen vom Thurme scholl. Beim Eintritt in den Hof hatte er den Hut abgenommen und hörte auf das kurze Gebet, das ihm der Geistliche mit auf den letzten Weg gab. Dann trat der Scharfrichter Brand aus Gotha und sein Gehilfe hinter den Verurtheilten und der Staatsanwalt las ihm nochmals das Urtheil und die Ablehnung der Begnadigung vor. Bei den Worten: „Und so übergebe ich Ihnen, dem Scharfrichter, den Delinquenten, um ihn zu richten dem Leben zum Tode“, drehte sich der Verurtheilte um, und seine Augen suchten den Scharfrichter. Doch schon hatte ihn dieser mit den Gehilfen unter den Armen gefaßt und raschen Schrittes ging es die Stufen empor zum Schaffot. Schnell wurde der Delinquent gegen das aufrechtstehende Brett gedrückt, festgeschmalt, das Brett gespißt und vorgehoben, dann ein kurzer Ruck an der seitlichen Führung, die das beschwerte Beil auslöst, ein dumpfer Schlag hallte von den Mauern des Hofes wider und der Verbrecher war gerichtet. Seine Kaltblütigkeit hatte ihn scheinbar bis zum letzten Augenblicke nicht verlassen. Noch vom Dreie der Guillotine aus blickte er finsternen Auges in die Runde und sein Zittern seiner Glieder verrieth, daß er den nahen Tod fürchte. Durch Abnehmen seines Spindlers gab der Scharfrichter nach dem Tische des Gerichtes das Zeichen von der vollstreckten Execution. Die Art der Execution hatte von dem Momente an, da der Verurtheilte den Hof betrat, bis zum Fallen des Beiles etwa 75 Sekunden gedauert.

Mit einer Messerschere gelegentlich einer Mairur hatte sich gestern das hiesige Schöffengericht zu befassen. Der Tagelöhner Ludwig Jech von hier, der in der Nacht vom 1. Mai beim „Mairurmachen“ sich einer Anzahl Hindenhöfer Wurzeln, welche Mairur bei sich hatten, anschloß, machte der heiteren und gemüthlichen Stimmung der ganzen Mairurgesellschaft bald ein Ende. Am Redakter Uebergang wollte die Hauptgesellschaft den Heimweg einschlagen, was dem Jech nicht befiel. Es entstand dann ein kleiner Wortwechsel und Jech zog dann ohne jeden Anlaß ein dolchartiges Messer aus der inneren Rocktasche und hieb wie ein Wilder um sich, so daß für Sämmtliche eine große Gefahr bestand, verletzt zu werden. Unter den Verletzten waren merkwürdiger Weise nur zwei, der Tagelöhner Richard K e u d h a r d, der einen Stich in den rechten Ellenbogen, und der Korner Karl Stein, der einen Stich in den Unterleib erhalten hatte, schwer getroffen. Jech, der wegen Körperverletzung 1896 schon mit 1 1/2 Jahren Gefängnis bestraft worden war, erhielt mit Rücksicht hierauf 1 Jahr Gefängnis.

Verhaftet wurde in Heidelberg ein Fahrenschlichtiger der 8. Komp. vom 2. Bad. Gr.-Regiment Nr. 110 in Mannheim, der nach Heidelberg beurlaubt war, sich aber nicht zur Zeit wieder stellte und sich in Gwilleibung in Heidelberg herumtrieb.

Ein Kellerbrand brach gestern Abend im Hause B 6, 16 aus, der von Arbeitern der Brauerei „Löwenkeller“ gelöscht wurde.

Wahrscheinliches Wetter am Donnerstag, den 9. Juni. Der nordische Hochdruck hat sich nun über fast ganz Rußland ausgebreitet und hält den mäßigen Aufwindel im Osten Westens Europas zurück, so daß in Süddeutschland der Barometerstand etwas über Mittel bleibt. Dagegen entwickelt sich bei uns immer wieder neue gewitterige Aufsteinstellungen, weshalb für Donnerstag und Freitag vorwiegend trockenes und heiteres, aber auch zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen ist.

Der Muttermilch enthaltenen Bestandtheilen, also gewissermaßen auf synthetischem Wege, zu gewinnen. Dieses Problem soll ihm nach dem obigen Berichte in glänzender Weise gelungen sein. Die Rose'sche Muttermilch weist danach nicht nur mit den anerkannt besten Analysen der Frauenmilch eine so genaue Uebereinstimmung auf, wie sie bisher noch niemals erreicht worden ist, sondern zeigt auch im Uebrigen, besonders auch im Verhalten der Eiweißkörper, die größte Ähnlichkeit mit natürlicher Muttermilch. Was die Frage der Verdaulichkeit dieser künstlichen Milch anbelangt, so lauten die in Frankfurt erzielten Resultate außerordentlich günstig.

Friedrich der Große und der Sekretär. Eine Anekdote von Friedrich dem Großen, die wenig bekannt sein dürfte, findet sich bei einem russischen Schriftsteller. Friedrich der Große — so schreibt der Russe — begutete eines Tages einem Menschen, der ziemlich lächerlich ausah und offenbar stark angetrunken war. Dem König schien es, als ob er den Mann schon einmal in der Kanzlei eines seiner Minister gesehen habe, und sein gutes Gedächtniß und scharfes Auge hatten sich nicht getäuscht. Höchst aufgeregt über das lächerliche Aussehen und den Zustand des Beamten, fragte er ihn zornig: „Wie heißt Er, und wo dient Er?“ Der Betrunkene antwortete mühsam: „Er — heißt die dritte Person des persönlichen Fürworts und Er dient als Jurist in der Kanzlei des Grafen Hergberg.“ — „Er Schlingel!“ rief der König, „woll Er Mich die deutsche Grammatik lehren, und Er weiß nicht einmal, daß der Eigenname, sobald er den Artikel vor sich hat, nicht drüber wird?“ Bei diesen Worten, die der König, seinen Maat und Wein durchdringenden Blick auf den Trunkenbold gerichtet, im höchsten Jorn sprach, kam der junge Beamte augenblicklich zur vollen Besinnung und mit einer Geistesgegenwart, die den König in Erstaunen versetzte, antwortete er unter einer tiefen Verbeugung: „Vor Er, königlichen Majestät muß sich Alles beugen, mag es einen Artikel vor sich haben oder nicht.“ — „Nun, nun“, entgegnete der König lachend, „Er weiß Einen zuzufinden zu stellen, aber der Er: zum Richter mach' ich Ihn doch nicht, weil Er mir die eigentliche Bedeutung der Worte zu gut zur ungewöhnlichen zu beugen versteht. Nun gebe er geraden Wegs nach Hause, und beuge Er hinfürto das Gläschen nicht wieder so, sonst komme ich Ihn auf den Hals!“

Das Opfer seines Mitleids. In Barcelona erfolgte im vorigen Jahre, wie damals berichtet, die Entdeckung des Don Jofe Nigal. Von den Vorgängen, die diese Hinrichtung begleiteten, wird jetzt folgende Schilderung veröffentlicht: „Don Jofe Nigal, ein junger Mann von etwa dreißig Jahren, einer der ältesten Familien des catalanischen Adels entstammend, hatte sich in seinem Vaterlande als Gelehrter und Dichter bereits einen Namen erworben. Er lebte zumeist auf seinen Besitzungen in Manilla. Eine weidmüthige Natur, empfand er für das Schicksal der Injurgenten Mitleid, und so schrieb er einige Gedichte, in denen dieses Mitleid in starken Accenten durchklang. Die Gedichte, die der Ausdruck einer

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Windgeschwindigkeit, Regenmenge, Bemerkungen.

Höchste Temperatur den 7. Juni + 23,0° Tiefste „ vom 7/8. Juni + 18,5°

Aus dem Großherzogthum. Heidelberg, 7. Juni. Heute Nacht erhängte sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse der verheiratete Buchhalter G., der wegen Unterschlagung, die er zum Nachtheil eines Heidelbronner Geschäftes begangen hatte, verhaftet worden war.

Schwellingen, 7. Juni. Mit der Kapitalaufnahme von 600,000 Mark soll in hiesiger Stadt auch der Bau eines Schlachthauses gedacht werden. — Der Thäter des Cigarrendiebstahls ist der vielfach vorbestrafte Maurer Gustav Benker.

Pfalz, Hessen und Umgebung. F. Frankenthal, 6. Juni. Der Kaufmannslehrling Gustav Wagner, die Hausburschen Edmund Kuhn, Georg Hammer, Peter Kumpf und Adam Kuhn, früher bei dem Kaufmann Hermann Rayer in Ludwigshafen bedienstet, stahlen aus dem Magazin ihres Brodgebäuers allerlei Waaren von bedeutendem Werthe und verläumelten dieselbe an den Spegereichrämmer Adam Weber dahier. Letzterer wird heute von der Strafkammer wegen fortgesetzter Diebstahlerei zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Ferner erhalten die Mitheschuldigen: Wagner 4 Monat, Edmund Kuhn 2 Monat, Hammer 6 Wochen, Kumpf 5 Monat und Adam Kuhn 2 Monat Gefängnis. Ein weiterer Angeklagter, der Commis Karl Preffer, wurde freigesprochen.

Tagesneuigkeiten. In Saarbrücken fand auf Anregung des Oberpräsidenten eine große Versammlung von Vertretern der Behörden, Gemeinden und Großindustriellen des Kreises statt, um über die Errichtung einer Pesthülle für unbedeutende Lungenkrankheiten des Saargebietes zu beraten.

Bei Roda ging ein Wollenbruch nieder, wodurch das Weltfahrschiff überschwemmt wurde. Der Landwirt Gainer in Oberadoß wurde auf seinem Hofe vom Wüthe erschlagen.

Blinde als Masseur gibt es in den Vereinigten Staaten über 60,000, in New York allein über 4398 Blinde die Massage aus. Der feine Taktilsinne der Blinden befähigt sie ganz besonders gut zu dieser Beschäftigung.

Ein Attentat ruchlosjester Art wurde kürzlich auf den aus Birna in der Richtung nach Bodenbach abgehenden Schnellzug versucht. Veruchte Wunden hatten am Beginn der Nordwestbahnbrücke bei Station Mittelgrund eine starke Latententzündung bewirkt, die die Schienen befestigt, daß die Lokomotive das Hinderniß nicht bei Seite schieben konnte, sondern umbedingt über dasselbe hinwegfahren mußte. Glücklicher Weise zerbrach die schwere Schnellzugmaschine die etwa 12 Centimeter starken Pfosten der Spur, so daß der nachfolgende Zug das Gleis frei fand. Nur die beiden Dampfableitungsrohre der Maschine wurden abgebrochen. Wäre das schreckliche Wunden gelungen, so müßte der ganze Zug in die Elbe stürzen.

Bei Kasan, Rußland, brannten in einem Dorfe mehrere Häuser nieder. In den Flammen kamen drei Frauen und vier Kinder um. Sixteen Personen wurden verletzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Mittwoch, 8. Juni: „Tannhäuser“. Donnerstag, 9.: „Halling“, „Nürnberger Puppe“. Freitag, 10.: „Daphne in der Unterwelt“. Samstag, 11.: „Troubadour“. Sonntag, 12.: „Robert der Teufel“. Montag, 13.: „Der Postillon von Donjumeau“.

Schauspielhaus. Mittwoch, 8.: „Die Eltern um Nichts“. Donnerstag, 9.: „In Behandlung“. Freitag, 10.: „Bartel Turfner“. Samstag, 11.: „Promont junior, Rißler senior“. Sonntag, 12.: „Promont junior, Rißler senior“. Montag, 13.: „Anno dazmal“.

Die Berliner Oper bereitet für die kommende Saison die Oper „Das Fest auf Solhaup“ nach Jofens Schauspiel von dem Normeger Stenhammer vor. Ebenso gedankt man Hans Pfitzner's Oper „Der arme Heinrich“ herauszubringen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die das „D. T.“ schreibt, ist Herr Albert Waffermann für das Hoftheater engagiert worden. Der junge Künstler, der sich als vielseitiger Darsteller mit einem Namen gemacht hat, wird nach Ablauf seines Kontraktes mit dem Berliner Theater, also im Herbst 1900, auf 5 Jahre in den Verband des königlichen Schauspielhauses treten.

rein politischen Seelenstimmung waren, wurden von den Injurgenten gelesen. Die Thatfache, daß ein spanischer Poet derartige Accente ansetzte, wirkte doppelt auf sie. Die Gedichte wurden in zahlreichen Exemplaren verbreitet, einige derselben sogar als Volkstheater gesungen. Der Militärgouverneur in Manilla erfuhr davon und sah darin einen Hochverrath. Er ließ den Poeten in dem Moment verhaften, als dieser mit seiner Braut, Fräulein Luise Tausers, der Tochter des in Manilla ansässigen deutschen Generalkonsuls a. D. Friedrich August Tausers, und einigen Freunden auf einem Dampfer einen Ausflug nach Hollu unternehmen wollte. Herr Tausers und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten in Manilla intervenirten vergebens beim Militärgouverneur. Don Jofe Nigal wurde auf dem Kriegsschiff „Cortilla“ nach Barcelona transportirt. Dort wurde er vor das Militärgericht gestellt und wegen Verbreitung aufrührerischer Pöbel zum Tode verurtheilt. Drei Tage vor der Vollstreckung des Todesurtheils trafen die Braut und die Schwester des Anklägers in Barcelona ein. Es war ein erschütterndes Wiedersehen. Das junge Paar hatte sich in leidenschaftlicher Liebe gefunden. Es war, als den Beauftragten der Schicksalschlag traf, mit den Vorbereitungen zur Hochzeit beschäftigt gewesen. Und nun fand die unglückliche Braut den geliebten Mann in einer Kerkerzelle, an Leib und Seele gebrochen, zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Der Märtirer hatte jetzt nur noch einen Wunsch: vor seinem Tode mit seiner Braut getraut zu werden. Der Generalprocurator von Barcelona gewährte ihm die Erfüllung dieses Herzenswunsches. Wenige Tage später wurde Jofe de Nigal mit Fräulein Luise Tausers getraut. Nachdem die Ceremonie beendet war, wurden ihm einige Minuten gegönnt, um von seinem armen Weibe Abschied zu nehmen. Sie standen Beide lautlos da, die Blicke in einander gerichtet, bis er mit den Worten „Mi ultimo pensamiento“ ihr weinend um den Hals fiel, sich rasch aus ihrer Umarmung löste und hocherhobenen Hauptes zum Richtplatz schritt.

Eine Geduldsprobe. Neuerdings hat ein beneidenswerther Franzose — beneidenswerth insofern, als der Mann einen ganz erfaunlichen Ueberfluß an Zeit besitzen muß — folgende merkwürdige Geduldsprobe abgelegt. Er benutzte die langen Winterabende dazu, die Bibel auszusuchen und rechnete da mit himmlischer Geduld heraus, daß die „Heilige Schrift“ ganz genau 31,173 Sprüche aufweist, 773,802 Wörter und 8,506,480 Buchstaben enthält. Auf das Wort „Jehova“ stieß er 6,855 mal, und das kleine, viel gebrauchte Wörter „und“ kommt nicht weniger als 46,227 mal vor. Eigentlich erscheinen diese Zahlen noch klein im Verhältnis zu dem Umfang des Lutherischen Werkes, doch dürfte sich wohl so bald Niemand finden, der dem französischen Bibelkenner, der selbstverständlich die französische geschriebene Bibel ausgeführt hat, nachweisen könnte, daß er sich geirrt habe.

Ein großes Musikfest wird für Juli 1899 in München geplant. Das Komitee wird aus dem bayerischen Kultusminister, dem Münchener Hofmusikintendanten und dem dortigen Bürgermeister bestehen, und noch durch andere Persönlichkeiten vervollständigt werden.

Stavenhagen-Weimar ist als Hofkapellmeister an die Münchener Hofoper engagiert worden.

In Wahrenth hat sich der großherzoglich hessische Hofkammerpräsident Camille Ernst, von Geburt Franzose (aus Lyon), der seit dem 1. Mai d. J. dort weilte und die Absicht hatte, in die Wagner-Schule als Schüler einzutreten, das Leben genommen. Er scheint den maßgebenden Orts gestellten Anforderungen nicht entsprochen zu haben. Wohl infolge des ihn hart treffenden Bescheides und in begreiflicher Aufregung hierüber legte der erst 24-jährige junge Mann selbst Hand an sich. Der Selbstmörder war bis vor wenigen Wochen Mitglied des Hoftheaters in Darmstadt, und soll ein dort sehr beliebter, talentvoller Künstler gewesen sein.

Wolff v. Scheffel, der Sohn des Dichters, hat in Weimar den handschriftlichen Nachlass seines Vaters dem Goethe-Archiv übergeben.

Reinick's Donna Diana wird die erste Novität des Wiener „Hofopertheaters“ in der Herbstsaison sein, und wird am 4. Oktober, dem Namenstage Kaiser Franz Josephs, zum ersten Male aufgeführt werden.

Anlässlich der Wiener Jubiläums-Ausstellung erhielten u. A. das Ehrenbürgerrecht: Gustav Schönerbein-Karlruhe; die große goldene Staatsmedaille Max Klingers-Berlin; die kleine goldene Staatsmedaille: Carlos Grethe-Karlsruhe, Billy Hamacher-Berlin, Fritz Hausmann-Frankfurt, C. Langhammer-Berlin, Hugo Mühlig-Düsseldorf.

Der Pariser „Figaro“ hat vor Kurzem erzählt, Adeline Patti habe als Universal-Erbin Nicolinis, das ganze Vermögen ihres Vaters, 1025000 Fr., zu erhalten. In einer Festschrift an das Boulevardblatt erklären die Agenten der Diva, Frau Patti habe die Erbschaft mit den 6 Kindern Nicolinis zu teilen und erhalte deshalb nur ein Sechstel der Summe, die von dem „Figaro“ in der richtigen Höhe angegeben worden war. Die arme Patti erhält also nur 170000 und etliche Francs, lange nicht genug, um sich damit ein sorgenfreies Alter zu sichern. Zum Glück hat sie aber eine derartige kleine Erbschaft, die so manchem Anderen genügen würde, gar nicht nötig.

Die englischen Gelehrten Grenfell und Hunt haben neuerdings ein Buch aus dem Neutestamentarium aus dem 8. Jahrhundert n. Chr., eins aus dem Marcusevangelium, eins von Altkanon und von Sappho sowie Stücke aus Homer, Theokrit, Herodot, Sophokles und anderen Dichtern oder Geschichtsschreibern entdeckt.

In London werden vier Theaterabende, die den Nibelungenring unter der Leitung von Motil mit allerersten Kräften bringen, mit der größten Spannung erwartet. Ein Teil der Londoner Presse sah in dem Schauspiel, bei dieser Gelegenheit die nicht pünktlich ankommenden Zuschauer für den ganzen Abend auszuschließen und das Haus während der Vorstellung zum ersten Mal in Dunkel zu halten, den Kauf: „deutsche Militärmacht in Londoner Theatern einzuführen.“

Neueste Nachrichten und Telegramme. Der spanisch-amerikanische Krieg.

Berlin, 7. Juni. Amerikanischen Blättern wird von hier telegraphiert: „Der amerikanische Vorgesand White ist erfreut über einen neuen von den deutschen Behörden gegebenen Beweis, wie ernst Deutschland es mit der Erfüllung der Neutralitätspflichten nimmt. Vom amerikanischen Konsul in Hamburg benachrichtigt, daß der spanische Dampfer „Pinzon“ von dort mit Kriegs-Kontrollbande abzufahren im Begriffe stehe, begab sich Vorgesand White in's Auswärtige Amt und protestierte gegen die Abfahrt der „Pinzon“. Der Protest wurde zu Protokoll genommen und die genaue Durchsicherung der „Pinzon“ angeordnet. Da sich hierbei herausstellte, daß sie keine Kontrollbande geladen hatte, fand ihrer Abfahrt alsdann nichts im Wege.“

London, 7. Juni. Hier wie in Newyork laufen seit zwei Tagen verschiedene Gerüchte über die Möglichkeit eines Vertrags zu spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen um. Gegenüber den Anträgen, daß Spanien die Vermittlung einer oder mehrerer europäischer Mächte anrufen wolle, wird der Wink gegeben, die Vereinigten Staaten würden sich vielleicht eine englische Vermittlung gefallen lassen. Ueber die Grundlage zu dem Friedensversuche bemerkt der Newyorker Vertreter der „Times“, die Vereinigten Staaten würden die Waffen nicht niederlegen, bis sie ihren Zweck entweder durch den Fortgang des Krieges oder durch spanische Zugeständnisse erreicht hätten. Darüber seien Volk und Regierung einig. Das würde jedoch nicht die gute Aufnahme spanischer Vorschläge, die den Thatfachen und der unermesslichen Nothwendigkeit Rechnung tragen, ausschließen.

Newyork, 7. Juni. Heute hier eingegangene Nachrichten betreffen die gestrige Meldung, daß gleichzeitig mit der Beschießung der Forts von Santiago durch die Amerikaner die Aufständischen zu Lande einen Angriff auf Santiago machten. Die Garnison soll schwere Verluste gehabt und die Befestigungen großen Schaden durch das Bombardement erlitten haben. Fünf spanische Offiziere, darunter ein Oberst, sollen gefallen sein. Der Kreuzer „Maria Theresia“ sei, wie verlautet, gesunken. Eine Abtheilung Amerikaner soll gesehen in der Nähe von Darguiri östlich von Aguadores in der Nähe der nach Santiago führenden Eisenbahn gelandet sein und mit den Spaniern ein Gefecht gehabt haben, in dem die Amerikaner Sieger geblieben seien. Nach einer Meldung aus Havana von gestern behaupten die Spanier, gestern zwei Angriffe der Amerikaner auf Santiago zurückgewiesen zu haben. Marschall Blanco habe den Kommandeur von Santiago zu dem Heroismus seiner Truppen beglückwünscht.

Newyork, 7. Juni. Große Sensation erregt die Meldung aus Corunna, daß dort der französische Dampfer „Cafayette“ mit Blancos Abjurationen und Depeschen für die spanische Regierung anlangte. Der Dampfer hatte laut „Hess. Ztg.“ die Erlaubnis zur Einfahrt in Havana nur unter der ausdrücklichen Bedingung erhalten, nichts an Bord zu nehmen.

Mantilla, 7. Juni. Zahlreiche Eingeborene fahnden auf den Führer der Insurgenten, Aguinaldo, um sich die Prämie von 25,000 Dollars zu verdienen, die derjenige erhalten soll, der ihn lebendig oder todt den Spaniern übergibt. — Admiral Dewey erlaubte den Insurgenten nicht, vor dem 4. bis 12. Juni — der erwarteten Ankunft der amerikanischen Truppen — Manila anzutreffen. Falls sie ungehorsam seien, würden die amerikanischen Schiffe die Insurgenten beschleichen. Die aufständische Bewegung ist im Norden allgemein; im Süden waren die Spanier in mehreren Gefechten siegreich.

Havana, 7. Juni. Eine spanische Truppenabtheilung hatte einen Kampf mit den Aufständischen, welche die Amerikaner bei ihrer Landung bei Santiago unterstützten. Das Resultat des Gefechtes ist noch nicht bekannt. Ein großer Trupp Aufständischer ist in der Provinz Pinar del Rio geschlagen worden. Die Aufständischen hatten 17 Tode.

Bremen, 7. Juni. Die „Weserzeitung“ veröffentlicht eine Privatdepesche, wonach die Revoluzion in San Domingo beendet und das Land ruhig sei.

Hannover, 7. Juni. Wie dem „Hannoverschen Anzeiger“ mitgeteilt wird, ist das Gerücht von der Ermordung des Präsidenten der dominikanischen Republik, Generey, unbegründet. Die Söhne des Präsidenten, die sich zu ihrer Ausbildung in Hannover aufhalten, erhielten gestern ein Telegramm, daß ihr Vater sich wohl befinde.

Paris, 7. Juni. Der Ministerrath beschloß, jährliche wegen der jüngsten Unruhen in Algerien verschaffte Personen zu begnadigen. Der Ministerrath beschloß, theilweise mit China habe Frankreich die wegen Ermordung des Paters Verkholoff in Honan gestellte Genugthuung in vollem Umfange bewilligt, das heißt die Verurtheilung der Schuldigen, Bestrafung der betreffenden Behörden, die Zahlung einer Entschädigung von 100,000 Francs und den Bau einer Gedächtniskapelle. Außerdem hat China durch ein besonderes Abkommen Frankreich die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn erteilt, welche Peking am Golf von Tonking, mit Nanking, im Thale des Sikiang-Flusses verbinden soll.

Rotterdam, 7. Juni. Nach dem Sole wird die Bilanz des am 30. Juni beendeten Rechnungsjahres, wenn die Staatseinnahmen des laufenden Monats keine Verminderung erfahren, im Gleichgewicht, oder höchstens mit einem ganz geringen Ueberschuß abschließen. — Hier wurden gestern 40 weitere Verhaftungen vorgenommen. Circa 50 Wirtshäuser in den Arbeiterquartieren wurden geschlossen. — In San Pellegriano wurde in einem Anstalt ein Carabiniere verurtheilt, ein Bouverbursche geübt und drei tödtlich verwundet. — In zahlreichen Gemeinden von Comerse, Managgio, Belluno, Gradonova u. s. w., schritten Carabiniere zur Auflösung der katholischen Ortsvereine; viele Schriften und zum Theil wertvolle Fahnen wurden beschlagnahmt.

Uthen, 7. Juni. Die griechischen Truppen hatten gestern Tzanada und darauf Volo, den letzten Punkt des Räumungsgebietes, wieder besetzt. Eodem Posahe verließ Thessalon, um sich nach Konstantinopel zu begeben.

Belgrad, 7. Juni. Bei den gestrigen Kundgebungen der serbischen Nationalisten griffen mehrere Tausend Oestrichen die Polizei wiederholt an. Mehrere wurden überwältigt und in ihre Cafeterie zurückgeführt. Mehrere bereitete Schußwunden wurden schwer verletzt. Einer konnte nur dadurch vom Tode gerettet werden, daß die Polizei die Revolver zog. Die Volksmenge riß Johann das Strohhalmstiefel auf, um die Steine als Wurfgeschosse zu benutzen. Eine Schwadron Dragoner und zwei Kompagnien Infanterie stellten die Ruhe wieder her. Die Menge begrüßte die Truppen jubelnd mit dem Rufe: „Bri-tannia“. Es wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen. Man befürchtet heute Ausschreitungen, da die Stimmung der Orangemänner äußerst erregt gegen die Polizei ist.

Peking, 7. Juni. Nach einer Meldung der „Times“ wurde amtlich bekannt gegeben, daß die Bestimmungen über die Dampfschiffahrt auf den chinesischen Binnengewässern, die von Sir Robert Hart entworfen waren, vom Kung-Hi-Yamen genehmigt und vom Kaiser bestätigt worden sind. Die Bestimmungen sind aber vom Kung-Hi-Yamen so verändert worden, daß sie für die England aus Verding zwischen den Rechte verlegen. Der britische Gesandte wird eine Verichtigung dieser Einschränkungen verlangen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

Madrid, 8. Juni. Ein amtliches Telegramm des Admirals Cervera besagt: 10 amerikanische Schiffe bombardierten Santiago und die Küste. Der „Reina Mercedes“ hatte 6 Tode und 12 Verwundete. Von den Truppen wurde ein Mann getödtet, 3 Offiziere und 17 Mann verwundet. Einige Geschosse trafen spanische Schiffe. Die Amerikaner schleuderten 1500 Granaten. Der Schaden an den Batterien ist bedeutungsvoll. Eine Kaserne wurde beschädigt. Auch die Feinde hatten schifflichen Schaden.

Newyork, 8. Juni. Vom Bord des Dampfers „Danti“ auf der Höhe von Santiago ist über das gestrige Gefecht folgende Depesche eingelaufen: Der Kampf fand bei dichtem Nebel und heftigem Regen statt. Die Amerikaner eröffneten das Feuer, welches die Spanier sofort erwiderten. Die Spanier schossen aber schlecht. Die amerikanischen Schiffe führten keine Bewegung aus, sondern unterhielten von ihrem Standpunkte ein heftiges Feuer. Später rückten die Schiffe des Commodore in die Schußlinie vor. Die Batterie des Forts Castella wurde rasch zum Schweigen gebracht, ebenso die Strandbatterien und das Fort „Castro“. Bald darauf brach Feuer im Fort „Catalina“ aus, welches gleichfalls das Schießen einstellte. Von 10 Uhr Vormittags an gaben die Spanier keinen Schuß mehr ab. Admiral Sampson stellte dann auf den amerikanischen Schiffen das Feuer ein. Kein Schiff des amerikanischen Geschwaders ist getroffen. Auch wurde kein Mann verwundet.

Die in dem Ausstellungslocal der Firma Fuchs u. Pfeiffer P. 6, 23 aufgestellten geschmackvollen Arrangemente von Gegenständen rufen durch deren geschmackvolle Arrangement Bewunderung hervor. Besonders wirkungsvoll sind die natürlichen Glastenagen mit den hierbei zur Verwendung gekommenen Email-Metall-Handplatten, ferner die englischen und amerikanischen Badewannen, sowie die Gasbäder neuerer Konstruktion. Als etwas Neues für den hiesigen Platz und wirklich Praktisches erwähnen wir noch die Klappenanordnungen aus engl. Feuerstein. Es ist da noch sehr viel des Interessanten und Praktischen, worauf wir unter Verweisung auf die im Inzeratenthelle erscheinende Annonce aufmerksam machen und Interessenten einen Besuch dieser Ausstellung nur empfehlen können.

Mannheimer Handelsblatt.

Bei der Deutschen Militärversicherung-Anstalt in Hannover waren im Monat Mai 1898 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärversicherung und Lebensversicherung, 96,000 Anträge über M. 2744890 Versicherungskapital. Von der Versicherung der Anstalt (1878) bis Ende Mai 1898 gingen ein 524088 Anträge über M. 408096920 Versicherungskapital. Die Anzahlungen an Versicherungssumme, Prämienrücklagen etc. im Laufe des Jahres 1897 betragen M. 8120000, die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 13495000. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Mai von M. 87950000 auf M. 88461000.

Mannheimer Getreidemarkt vom 7. Juni. Durch den amerikanischen Rückgang ist auch hier die Stimmung abgeschwächt. Preise per Tonne auf Rottendampf: Saxonien M. 180-185, Ruffia prompte Verschiffung M. 185, Juli-August-Verschiffung M. 166, Redwinter prompte Verschiffung M. 200, Juli-August-Verschiffung M. 159, Manitoba I. M. 212, Sa. Plata M. 185-195, Ruffischer Roggen M. 112-116, Westerntroggen M. 112-117, Mais mixed M. 78, Donaumais M. 82, Futtergerste M. 88, Weiser amerik. Hafer M. 116, Ruffischer Mittelhafer M. 116, Prima russischer Hafer M. 180-180.

Frankfurter Effekten-Societät vom 7. Juni. Oesterreichische Kreditaktien 804 1/2, Diskontokommandit 200, Nationalbank für Deutschland 146.40, Treasuries Bank 168.10, Banque Ottomane 103.50, Wiener Bankverein 228 1/2, Oesterreich-ungarische Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 69 1/2, Northingen 65.90, Prince Genri 112, Spross, Portugiesen 19.76, 4 1/2, proz. Portugiesen 30.50, 4 1/2, proz. Portugiesen, Tabak 57.60, Spanien 86.20, 8 proz. Mexikaner 24.10, Altali Wäherleben 149.50, Laura 206.60, Bochumer 227.70, Sa. Belco 85.20, Siemens 228.60, Bank f. industr. Unternehmen 117.20, Gilgess 134.70, Petrol 195, Eisenbahn-Mittel-Mkt. 127.30, Jährlicher Elektr. Mkt. 145, Aluminium 156.90, Gottschalk Aktien 140.60, Schweizer Central 141.90, Schweizer Nordost 99.80, Schweizer Union 72.80, Jura-Simplon 66.40, Spross, Italiener 91.50.

Mannheimer Marktbericht vom 8. Juni. Stroh per Str. M. 1.40, Heu per Str. M. 3.50, Kartoffeln von M. 4.00 bis 6.00

per Str., Bohnen per Pfd. 80 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 20 Pf., Rothkohl per Stück 00-00 Pf., Weiskohl per Stück 25 Pf., Weiskraut per 100 Stück 000 Pf., Kohlrabi 3 Stück 80 Pf., Kopfsalat per Stück 6 Pf., Gubdivianalat per Stück 15 Pf., Feldsalat per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 0-00 Pf., Zwiebeln per Pfund 00-12 Pf., rote Rüben per Portion 00 Pf., weiße Rüben per Port. 00 Pf., gelbe Rüben per Portion 00 Pf., Carotten per Bündel 10 Pf., Pfärd-Gewien per Port. 40 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 25-30 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 000 Pf., Kapsel per Pfd. 00-40 Pf., Bienen per Pfund 00-00 Pf., Pflaumen per Pfund 0 Pf., Zwetschgen per Pfund 00 Pf., Nirschen per Pfd. 00-35 Pf., Trauben, per Pfd. 00-00 Pf., Birne per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfd. 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 00 Pf., Haselnüsse per Pfd. 00 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 45 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Wachs per Pfd. 00 Pf., Weiskohle per Pfd. 85 Pf., Laberban per Pfd. 00 Pf., Stockfische per Pfd. 00 Pf., Hase per Stück 0.00 M., Hüh per Pfd. 1 Mark, Hahn (jung) per Stück 1.75 M., Gahn (jung) per Stück 1.50 Pf., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 2.50-3 M., Tauben per Paar 90 Pf., Gans (lebend) per Stück 3.50-6 M., geschlachtet per Pfd. 00 Pf., Spargeln 50 Pf.

Mannheimer Effektenbörse vom 7. Juni. Heute notierten Berlin chemischer Fabriken 145.50 G., Verein Deutscher Eisfabriken 107.25 bez., Ostjäh Aktien 129.25 bz. u. G., Oesterreichische Versicherung 200 G., Pfälzer Maschinen 161.50 G. u. 162 B.

Schiffahrts-Nachrichten. Mannheimer Hafen-Verkehr vom 6. Juni.

Table with columns: Schiff, Kapitan, Kommandant, Hafen, etc. for Hafenbezirk V and VII.

Hafenbezirk II. Vom 7. Juni.

Table with columns: Schiff, Kapitan, Kommandant, Hafen, etc. for Hafenbezirk II.

Newyork, 7. Juni. Schlussnotierungen:

Table with columns: Weizen Juni, Weizen Juli, Weizen September, etc. and Chicago, 7. Juni. Schlussnotierungen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juni.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen.

Geld-Course.

Table with columns: Wechsel, Bank, etc.

Nervösen

Plötzl. das M. Kuren g. Zwangsgebanten, Angst, Schlaflosigkeit, Mühsam, Herzerreg., Schwindel, Magenverflimmung, Darmträgheit, etc. Nicht zu wieder von April-Übr. in Uerbach, Hess. Vergitt., (Katholiken, Prospekt über Eigenart und Wirkung gratis. — Dr. Sauerb. 56548.

„Drais“-Fahrräder

beliebte feine Marke. 61394. Alleinverkauf Martin Deter, A 6, 4 und L 2, 9.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe

6 Meter Waschstoffe vom Kreis für M. 1.50, 6 Meter Sommerstoffe „ „ M. 1.80, 6 Meter Sommerstoffe „ „ M. 2.10, etc.

M. Reutlinger & Cie. Grossh. Hoflieferanten, Kunststrass. GROSSES LAGER von geodiegene Holz- und Polster-Wöbela. DECORATIONEN. 30 fertige Musterzettel. — Unabwährl. Garantie.

Amts- und Kreis-Verkundigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahlen betr.

Nr. 29 120. I. Der Bezirksrat hat in den Sitzungen vom 12. und 14. Mai d. J. beschloffen...

IX. Mannheim.

Table with 5 columns: Nr., Abgrenzung der Wahlbezirke, Wahllokal, Wahlvorsteher, Stellvertreter des Wahlvorstehers. Lists various districts and their respective officials.

Die vorstehende Bekanntmachung des Groß-Bezirksamts wird hiermit mit dem Anfügen öffentlich bekannt, daß die Wahl am...

Donnerstag, den 16. Juni d. J.

In sämtlichen Wahlbezirken Vormittags 10 Uhr beginnt und um 6 Uhr Nachmittags geschlossen wird.

Wannheim, den 25. Mai 1898.

Bürgermeisteramt: Martin. Wintere.

Warnung. Ich warne hiermit übermann, meiner entlassenen Frau...

Rheinsalm Soles, Turbot's Schellfische...

Wein-Rosinen empfiehlt billigst 63063 Georg Dietz...

Krebs-Wiase empfiehlt 63063 Wit. Ruth...

Wohnung 4-5 Zimmer, Anfangs Sept. zu mieten gesucht.

Ph. Gund Pflanzen. 2, 9

Hundekudchen. anerkannt gedehliches Futter für Hunde empfiehlt Georg Dietz...

Antikare Anzeigen

Bekanntmachung.

Paul und Klauenfische betr.

(154) No. 2295 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Wannheim, den 4. Juni 1898.

Bankauswechselfahren.

Nr. 22001. In dem Kontokorrent über das Vermögen des Kaufmanns Peter Schütz...

Stadtbrief.

Der Pionier Johann A. H. d. 2. geboren am 11. Dezember 1875 zu Rotterdam...

Bekanntmachung.

Durch Erlass Sr. Oberstadts der Pionier vom 18. d. Mts. wurde die Wahl der weltlichen Abgeordneten der Synode auf...

Zwangversteigerung.

Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr...

Schwämme-Versteigerung.

Freitag, 10. Juni d. J., Nachm. 1/3 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Mittelmeer- und Adriatischer Schwämme-Versteigerung.

Freitag, 10. Juni d. J., Nachm. 1/3 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Freimüller, Gerichtsvollzieher.

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Anstellung von Armen-Arzt.

No. 1788. Für die Altstadt sollen 5 weitere Armenärzte mit einem Jahresgehalt von je 300 Mark angestellt werden.

Gras-Versteigerung.

Nr. 2054. Am Samstag, den 11. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr...

Jahrlings-Aufforderung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das zweite Viertel der hiesigen Untage für 1898...

Bürgerfahrgeld.

Für diejenigen Fahrgeldpflichtigen, welche das Bürgerfahrgeld für die Zeit vom 22. April bis 23. Juli 1898 noch nicht entrichtet haben...

Vergebung von Haus-Gutmäckerungs-Arbeiten.

No. 2664. Die Ausführung von 1) der Entwässerungsanlage und 2) der Abfuhr- und Pfeifenanlage...

Versteigerung feiner Salon-Möbel.

Zu Auktion veräußert ich wegen Wegzugs eine Salon-Einrichtung, bestehend aus: Sopha mit Val. 1 Polsterstuhl...

Versteigerung Kanalbau-Jugeneure gesucht.

Nr. 2668. Für die Pflege Kanalbauarbeiten werden zur Ausführung von mehreren und besonders schwierigen Arbeiten mehrere Jugeneure...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Berein Knabenhort.

Die diesjährige ord. Generalversammlung findet am Freitag, den 10. Juni, Abends 8 Uhr...

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, 10. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr...

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 10. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr...

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 10. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr...

Versteigerung feiner Salon-Möbel.

Zu Auktion veräußert ich wegen Wegzugs eine Salon-Einrichtung...

Versteigerung Kanalbau-Jugeneure gesucht.

Nr. 2668. Für die Pflege Kanalbauarbeiten werden zur Ausführung von mehreren und besonders schwierigen Arbeiten...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Berein Knabenhort.

Die diesjährige ord. Generalversammlung findet am Freitag, den 10. Juni, Abends 8 Uhr...

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, 10. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr...

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 10. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr...

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 10. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr...

Versteigerung feiner Salon-Möbel.

Zu Auktion veräußert ich wegen Wegzugs eine Salon-Einrichtung...

Versteigerung Kanalbau-Jugeneure gesucht.

Nr. 2668. Für die Pflege Kanalbauarbeiten werden zur Ausführung von mehreren und besonders schwierigen Arbeiten...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Statt jeder besonderen Anzeige, Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich die Freunde und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater...

herr Johann Ficks

gestern Abend halb 11 Uhr, im Alter von 74 Jahren, sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten...

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wannheim, den 8. Juni 1898.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause O 4, 6 aus statt.

TAPETEN-HAUS

Gegründet 1842.

C I M 2 VON DERBLIN

dem Kaufhaus gegenüber.

1898^{er} NEUHEITEN.

Für jeden Bedarf. — Ausserordentlich billig. — Vielseitig. — Gut.
Telefon No. 933.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden,

Karlsruher Lebensversicherung.

Bilanz auf 31. Dezember 1897.

64258

Vermögen.		Verbindlichkeiten.	
Grundbesitz	M. 540,000.—	Specialreserven	M. 2,416,883.14
Hypotheken	102,158,760.61	Schadenreserven	192,581.00
Werthpapiere (Kurswerth M. 7,221,870.—)	6,567,266.19	Prämienreserven	97,957,744.38
Pfand- und sonstige Forderungsdarlehen	7,771,299.07	Gewinnreserven der Versicherten	11,588,118.00
Konten bei der Reichsbank	303,804.34	Nebenanstalt (Sparkasse, Hinterlegungskasse, Kinderversorgungs-Vereine)	5,077,051.35
Rückständige Zinsen	273,136.—	Conto-Corrent- und am 1. April 1898 rückzahlbare Hypothekenschuld	1,223,756.45
Ausstände bei Agenten	24,086.97	Ueberschuss für 1897	8,850,675.49
Gestundete Prämienraten	89,639.—		
Baare Kasse	5,045,538.57		
Sonstige Activen	124,469.18		
	8,822.35		
	M. 122,906,821.83		M. 122,906,821.83

Karlsruhe, im Mai 1898.

Die Direktion.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Wittwoch, den 8. Juni 1898.

94. Vorstellung im Abonnement B. Hänsel u. Gretel.

Märchenoper in 3 Akten von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.
1. Bild: Daphne. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild: Das Knusperhäuschen.
Regie: Herr Hilbrandt. Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.

Veter, Felsenbinder Herr Kromer.
Gertrud, sein Weib Frä. Heindl.
Hänsel, deren Kinder (Frä. Häbsch.
Gretel,) (Frä. Spiegel.
Die Knusperhexe Herr Käbiger.
Das Sandmännchen Herr Wagner.
Das Thaumännchen Frä. Wagner.

Engel. Kinder.
** Bühnen: Frä. Louise Madritzer vom Stadttheater in Graz als Gast.

Raffeneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 9 Uhr.
Nach dem zweiten Bild findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 9. Juni. 93. Vorstellung im Abonnement A.
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Regisseur: Herr Jacobi.

Raffeneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem dritten Akt findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, 10. Juni 1898. 94. Vorstellung im Abonnement A.
Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von H. Vorjüng.
Paris Frä. Louise Madritzer als Gast.
Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Donnerstag, den 9. Juni (Frohleichnamstag).
Nachm. 3-6 und Abends 8-11 Uhr
Grosse Concerte
der höchsten Grenadier-Bapelle.
Direktion: Herr Kapellmeister M. Vollmer.
Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Der Vorstand.

Ballhaus im Schlossgarten.

Donnerstag, 9. Juni (Frohleichnam)
2 grosse Garten-Concerte
der vollst. Capelle Petermann.
Direktion: Hr. Capellmstr. C. Petermann.
Anfang 7 1/4 u. 8 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
NB. Für Familien ermässigte Entrée.

Tach-Ausstellung der Spengler und Installateure

in der Turnhalle K 6 in Mannheim
Dieselbe ist geöffnet:
Am Sonntag, 4. Juni von 7-10 Uhr Abends und
v. Sonntag 5. Juni bis einschliesslich Freitag, 10. Juni,
täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Nachts.
Eintrittspreis 30 Pfennig.

Mathildonbad Wimpfen a. N.
Das ganze Jahr geöffnet.
61250

Kur-Hôtel Kohlhof, oberhalb Heidelberg.

500 Mtr. ü. M., im herrlichen Heidelberger Stadtwalde.
Zur Frühjahrs-Kur von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. 70 gross comfortable Zimmer. Vortreffliche Verpflegung. Bäder. Telefon. Wagenverbindung ab der Bergbahn-Station Molkenukur. Pension mit Zimmer von 5 Mark an. Prospekte gerne franco.
Hochachtungsvoll: Ad. Hartwig.

Luftkurort Eberbach a. N. Sommerfrische.
Hotel Leininger Hof
ausß beste empfohlen. 61955

Schützen-Gesellschaft.

Wir ersuchen diejenigen unserer Mitglieder, welche sich an dem

Verbandschießen

in Landau betheiligen, ihre Wünsche wegen Festkarten etc. baldmöglichst in die in der Schießhalle aufliegende Liste einzutragen zu wollen, da diese Liste definitiv am 25. Juni geschlossen wird und spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.
64254

Harmonie-Gesellschaft Mannheim.

Der projectirte Tagesausflug nach Eberbach findet

nächsten Sonntag, den 12. ds.
statt. Teilnehmerlisten und Karten liegen beim Hausmeister auf.

Die verehrten Mitglieder werden gebeten, sich rechtzeitig einschreiben zu wollen, da die Liste Freitag Mittag 1 Uhr geschlossen werden muß.
Der Vorstand.

Rheinfahrt des Gesang-Vereins Badenia

nach dem Niederwald.
Sonntag, den 26. Juni ds. Jd. unternimmt unser Verein eine Rheinfahrt nach dem Niederwald-Festmal, wozu wir unsere Mitglieder nebst Freunden und Bekannten des Vereins herzlich einladen.

Die Abfahrt von Mannheim erfolgt präcis 5 Uhr Morgens, die Rückfahrt in Mannheim Abends 12 Uhr.
Fahrkarten zum Preis von 2 Mk. 60 Pfg. für Hin- und Rückfahrt sind bei unterzeichneten Stellen erhältlich: Restauration Brauch, T. 5, 15, Restaur. Sell, S. 1, 2, Restaur. Bremer Gd, S. 4, 1, Restaur. Stoppel, C. 2, 2, Restaur. Beckus, G. 4, 7, Restaur. Bauer, Zum Tellerthal, Restaur. Rüdiger, R. 4, 8, Restaur. Lemmer, S. 2, 21, Restaur. Baderbörner, C. 1, 15, Restaur. Franck, S. 3, 1, Restaur. Hänsel, H. 7, 7, Buchbinder Lemmer, K. 9, 15b, Stiller, Cigarrenladen, N. 5, 13, Schimper, Weberschmid H. 4, 26, Freymann, Wirth T. 2, 17/18, Greiner, Kappensmacher G. 3, 2, Blassus zur Reichspost Q. 1, 11.
NB. Die Fahrt findet auf einem von uns gemieteten erstklassigen Salonboote der Niederl. Dampfschiff-Reederei statt und bürden diese Boote für rechtzeitige Ankunft.
Schluss der Fahrkartenabgabe am 19. Juni ds. Jd.
Der Vorstand.

Rad-Touren-Club MANNHEIM.

Sonntag, den 12. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr

Sportsfest

verbunden mit Velociped-Rennen, Fußballmattsch, Dauerlauf, Preis-Schießen, sowie Tanz etc. auf dem hiesigen

Sportsplatze

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde und Bekannte des Vereins freundlichst einladen.

Einladungskarten, welche zu unentgeltlichem Eintritt berechtigen, sind zu haben bei Herrn Julius Pfister, D 5, 5, bei Herrn Friedrich Pfister, S 3, 7a und bei Herrn Josef Weigand, H 10, 10.

Frühshoppen-Concert

im Lokal „Neue Schlange“.
64274

Culmbacher Bier

aus der I. Culmb. Actien-Brauerei.
Kräftiges nahrhaftes Getränk von vorzügl. Geschmack. Von den ersten Meisten empfohlen.
in 1/2 und 1/4 Flaschen stets frisch vorräthig.
64204

Herm. Hauer, O 2, 9.

Haus-Verkauf.

In sehr guter Lage Mannheim's (Oberstadt) ist ein Haus mit über 22 Mtr. Frontlänge, mit großen trockenen Kellern, Hof, Einfahrt, Magazin etc. für jegliches Geschäft, auch für Läden gut geeignet, preiswerth zu verkaufen.
64204
Näch. bei Architekt Arno Möller, C 8, 1.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: M. 35 Millionen. — Reserven: M. 7 Millionen.
Centrale: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Reusstadt a. O., Worms, Kaiserlautern, Birmensdorf, Zweibrücken, Dürkheim, Speyer, Oßföhen; Kommandite in Berlin.

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Beleihung von Werthpapieren und Baaren.
Annahme von verzinslichen Baareinlagen auf provisionsfreiem Checkconto und von Spareinlagen.
An- und Verkauf von Weisen und Discontirung von Wechseln.
An- und Verkauf von Werthpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren etc. in feuer- und Diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung.
Ankauf von Wechseln zu äusserst niedrigen Spesenfähen.
Eintausung sämtlicher Coupons und Dividendencheine.
Leasirungen, Auszahlungen, Accredittirungen, Reisegegeldbriefe etc.
Versicherung verlosbarer Werthpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verlosungen.
Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen.

Activa.	Bilanz am 31. Dezember 1897.	Passiva.	
Grundbesitz	580987 17	Reserve für Auslösung von Staatshypotheken	1151 81
Hypotheken	14209194 26	Reserve für Kriegsschiffe	25609 94
Werthpapiere, Staatspapiere, Pfandbriefe und Communalpapiere	513771	Amortisationsfonds für Gantionsdarlehen	7352 53
Werthpapiere von Betreibern der Post als Gantion hinterlegt	78740	Beamten-Unterstützungs- u. Pensionsfonds	9820 17
Darlehen auf Hypothek	498390	Reserven-Reise	91608 50
Gantions-Darlehen an versicherte Beamte	437319 05	Prämien-Reservetage	1089885 19
Guthaben bei Bankhäusern	44225 44	Beamten-Reserve	1561171 38
Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften	238577 35	Beamten-Reserve der Versicherten	387951 80
Rückständige Zinsen	140420 79	Beamten-Gantionen	3750 —
Ausstände bei Agenten	208570 07	Werthpapiere von Betreibern der Post als Gantion hinterlegt	78740 —
Gewundene Prämien	629224 24	Zurückgestellte Dividende aus 1897	28759 83
Baare Kasse	108899 56	Angemahlte Dividende (S 57 des Statuts)	11273 34
Rebitten	4000 —	Ueberschuss aus 1897	107527 28
Diverse Debitoren	5902 00		
	M. 17497128 87		M. 17497128 87

Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen zu haben. 64209

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 11.-13. Juni d. J. statt.
Es gelangen im Ganzen zur Verlosung
10,000 Gewinne
dabei Hauptgewinne im Werthe von

50,000 Mark,
20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Die Loose werden auch als
Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87235)

herausgegeben, und kostet das Stück 1 Mk. — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.)

Loos-Postkarten und Loose, gültig für 2 Ziehungen, sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar
und Carl Götz, General-Agent, Karlsruhe i. Baden, Hebelstr. 15.

Unterricht

Gründliche Nachhilfe in Latein, Griechisch, Französisch, Rechnen und Deutsch wird erteilt.
Näh. in der Expedition dieses Blattes.
64272

Wer gibt einem jung. Mann Unterricht in Italienisch, Spanisch, u. Correspond. Chines. unt. G. H. 84237 an die Exped. ds. Bl.

Vermischtes

Wichtig für Cigarettenraucher.
Werma hiesige Cigaretten werden an Private von einem hiesigen Vertreter abgegeben. Abreisen bitte unter No. 84252 an die Expedition ds. Bl.

Bau-Pläne

für Neu- und Umbauten fertigt schnell und billig
Karl Neu,
64268 T 5, 10.

Krebs-Wichse

empfehl. Ver. Schäfer, Wangelz. 41a. 6222

Bau-Pläne

für Neu- und Umbauten fertigt schnell und billig
Karl Neu,
64268 T 5, 10.

Krebs-Wichse

empfehl. Ver. Schäfer, Wangelz. 41a. 6222

Verkauf

Ein gutes Rad zu kaufen gesucht. Preis oder Dürkopp. Off. mit Preisang. unter Nr. 62982 an die Exped. ds. Bl.

Verloren

Ein sehr gutes Colonialwaarengeschäft in bester Lage einer Hochstadt sofort zu verkaufen. Off. unter Nr. 64171 an die Expedition ds. Blattes.

Verloren

Ich beschlühige mein in Bierheim (Walden) u. Feuergegendes gelegenes 2stüdiges Wohnhaus mit Grasgarten unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Dasselbe würde zur Errichtung einer Filiale oder Wirthschaft sich sehr gut eignen.
Diétrich, 64308

Entlaufen.

Ein gelber, struppiger Jagdhund, abzugeben
E 7, 23.

Ankauf

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Pneumatic-Dreirad
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 63255 an die Expedition d. Bl.

Große Packkisten

zu kaufen gesucht.
Just, D 6, 9/11.

Grasertrag

Der diesjährige vom Grundstück Schmeppingerstraße 147/171 (Krappwäldchen) ist zu verkaufen.
Näheres K 7, 30, Bureau.
Ein trischer Doppelkammerofen (Original Masgraves) zwei Winter im Gebrauch, wegen Umzug zu verkaufen.
A 3, 6, 3. Etod.
Umzugshalber 3 nach 4. Zeit haben u. Holz u. Kohlen 1. u. Schmelz-Str. 3, 4. Et. 64294
Eleganter sehr solider Kinderwagen wenig gebraucht, zu verkaufen. 64243
Nied. Friedländering 40, 3. Et. l.

Moriz Schlesinger

Mannheim.
 D 2, 23. Telef. 1062.
 Größtes u. größtes Spezial-
 Bett-Anstaltungs-Geschäft
 empfiehlt 61000
 allergrößte Auswahl in
Bettstellen in Holz, Eisen
 und Messing.
Röfse, gepolstert, Stahl und
 Draht.
Matratzen, mit Rohhaar,
 Kapok, See-
 grab- und Strohfüllung.
Oberbetten, Plümeaux,
Kissen
 in allen Ausführungen.
 Größte Auswahl in
Bettstoffen, Matratzendrell
 (ca. 200 Muster.)
Barchente u. Flaumdrill,
Bettuchleinen, Kissen-
leinen, Damastbezüge,
Bettdecken
 in reiner Wolle u. Seide.
Rohhaare, Bettfedern
und Flaum
 von Detail zu en-gros-Verkauf.
 Große Sappenstraße 63839

MAGGI

ist wieder eingetroffen bei:
 Jac. Bechtel, Schwegelstraße 63.

Krebs-Widje

empfehlen
Eduw. Bräsen,
 8. Querstr. 28.

Stiviana, Teuteler,
Bodenlacke, Bodenöle
 nach Terpentinöl, Berg
 empfehlen billig
Gebrüder Ebert
 G 3, 14.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Meines demnächstigen Umzugs wegen in mein Haus **D 3, 12**, habe ich mein für die Frühjahrs-Saison besonders reich sortirtes Schuhlager zu bedeutend ermäßigten Preisen dem Ausverkauf ausgesetzt.

Da ich wie bekannt, nur das Beste in Schuhwaaren führe, ist hier Jedermann Gelegenheit geboten, den Frühjahrsbedarf zu billigem Preis zu decken.

Georg Hartmann, E 4, 6/7.

(Allein-Verkauf von Otto Herz & Co., Frankfurt a. Main.)

Meine jetzigen Geschäftslokale E 4, 6 und E 4, 7 sind ganz oder getheilt, mit oder ohne Laden-Einrichtung zu verkaufen oder zu vermieten.

Gefrorenes

stets vorrätig.
 Conditorei G. Ehrbar, H 4, 28.



Hill & Müller,

N 3, 11. Telefon 576
 empfehlen:
 Lawn-Tenisschläger, Bälle, Schuhe,
 Fussbälle etc.
 Ia. Qualitäten. Deutsche und englische Waare.

anwaltschaftliche Praxis

eröffnet habe. Meine Kanzlei befindet sich
Theatinerstraße 36/1
 (im Hause des Herrn Kommerzienrathes, kgl. Hof-
 Silberarbeiter's G. Wolleweber).
 München, im Juni 1898.

Dr. jur. Friedrich Goldschmit II.
 Rechtsanwalt.
 Telefon Nr. 3229.

Wohne von heute an
J 5, 19.
P. Friclinger,
 Tapezier und Dekorateur.

Das christliche
Schuhwaaren-Geschäft
 früher F 2, 1 (Filiale)
 befindet sich vom 6. Juni ab:
F 3, 3, gegenüber der Synagoge
 Geschäfts-Prinzip: Nur bessere Schuh-
 waaren, billige, aber streng feste Preise, auf-
 merksame Bedienung, Verkauf gegen Kasse.
B. Quatram (Erl.) früher F 2, 1
 in der Filiale.

Den An- und Verkauf von
Liegenschaften
 sowie die Placierung von
Hypothenen-Kapitalien
 vermittelt reell und direkt
C. Jäckel, M 2, 13.

Hypothenen-Darlehen
 zu 3 1/2, 4 1/2, auch auf Privatföhlung, sowie An- und
 Verkauf von Liegenschaften vermittelt
W. Gross, U 6, 27.

Gummi- und Garten- und
Strassenschläuche, montirt
 und sonstige Gummi- u. Asbestwaaren liefert ohne
 jeden Preisaufschlag in alt bewährter Qualität.
Gummi-Waaren-en-gros-Geschäft
G. H. Spalding, R 7, 32 am Ring.
Fahrrad-Reparaturwerkstätte
P. & H. Edelmann, Nachf. Peter Edelmann
 Mannheim. T 1, 2. Breitestr. 62641
 Telefon No. 916.

TAPETEN
 Linoleum, Lincrusta
 Stuc-Artikel, Decorat. Leisten
 Wachs- & Ledertuche
HERMANN BAUER
 Fr. Rud. Schlegel Nachf.
 F 2, 9a. Filiale: L 2, 9
 Telephon 956. Telephon 1160.

Sie kaufen nur dann
 das beste aller Metall-Pfymittel, wenn Sie stets die
 Marke
Pascha
 fordern. Dieses Fabrikat ist der
 Liebling
 aller Hausfrauen.
 Dosen à 10 und 20 Pfg. überall käuflich.
 Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Empfehlung.
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten
 Bauherren und Architekten zur Lieferung in
Steinmetzarbeiten
 für Neubauten aus harten rothen Pfälzer
 Sandsteinen in solider Ausführung zu den billigsten
 Preisen.
 Hochachtungsvoll
N. Gans, Steinbruchbesitzer
 in Worms a/Rh.

Die Bade- und Schwimm-Anstalt für Frauen und Mädchen ist eröffnet.

Schwabenland & Erlenwein
 Ludwigshafen. Bismarckstraße 85.
 Meldestes und größtes Fabriklager
 in
Eisschränken
 für
 Wirthe und Private.

Chemische Wasch-Anstalt
Färberei - Kramer
 Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen.
Mechan. Teppich-Klopfwerk.

Preisliste auf gefällige Verlangen.
 Telefon 210.

Laden, Fabrik und Centrale: Bismarckplatz.
 Laden: C 1, 7. Tel. 407.
 Telefon 210.
 Aufbewahrung von Teppichen über Sommer.
 Laden: S 1, 7. Tel. 295.